

Sächsisches und Südfisches.

Riesa, den 17. Mai 1932

* Wettervorbericht für den 18. Mai
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Beitellig aufzufüllende Winden aus weichen Richtungen,
vorübergehend Bewölkungsaufnahme und Abführung, anfangs
Bewitterneigung.

* Daten für den 18. Mai 1932. Sonnenan-
gang 4.05 Uhr. Sonnenuntergang 19.48 Uhr. Mondan-
gang 17.56 Uhr. Monduntergang 2.45 Uhr.

- 1782: Der Freischäfer Major Adolf Schr. von Lüttow in Berlin geb. (gest. 1824).
- 1799: Der französische Schriftsteller Pierre de Beaumarchais in Paris gest. (gest. 1782).
- 1804: Napoleon I. wird erlicher Kaiser.
- 1848: Gründung der ersten Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M.
- 1862: Der Offizier Schr. v. Schrenck-Notzing in Oldenburg geb. (gest. 1929).
- 1869: Der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern in München geb.
- 1876: Reichstagswahl a. D. Hermann Müller in Mannheim geb. (gest. 1931).

*

* Hochsommerliches Pfingstwetter. Das war ein herrliches Pfingstwetter, wie man es sich nicht besser wünschen konnte; so und ähnlich begrüßte man sich heute morgen, als der Alltag wieder sein Regime antrat. Nachdem es in der letzten Woche zum größten Teil regnerisch und unzeitgemäß fühlte, war das Wetter zum Wochenende programmatisch ungeschlagen. Dem schönen Pfingstsonnabend folgten zwei noch herrlichere Feiertage. Nicht eine Minute verschwand die Sonne vom Himmel, während sie gescheite und wahrlich hochsommerliche Temperaturen, wie sie Mitte Mai nicht allzu häufig beobachtet werden. Das Thermometer stiegte sowohl am ersten wie am zweiten Pfingstfeiertag bis nahe an die 30er Grenze. Es war daher kein Wunder, daß allerorts ein außerordentlich starker Ausflugs- und Reiseverkehr einzog. Die Eisenbahnen hatte recht harfen Verkehr, namentlich nach der Sächsischen Schweiz. Aber auch auf der Elbe herrschte an den beiden Feiertagen erstaunlich Hochbetrieb. Die schmutzigen Damselfische hatten reichen Zuspruch, Stromauf und Stromab trugen sie die Ausflugsscharen und zierten ihnen immer wechselnde Bilder. Auch Männer- und Paddelboote belebten den Strom während der herrlichen Tage, und an den Ufern sonnte man sich und wachte auch das erste Bad in den erfrischenden Flüssen. Aber auch die, die daheimgeblieben waren, sind auf ihre Kosten gekommen. Die in der näheren Umgebung gelegenen idyllischen Aussichtsorte hatten vor dem herrlichen Wetter Augen und waren stark besucht. Neuer Verkehr herrschte aber vor allem in unserem im duktigen Maiengrün däligenden Stadtpark. Auf der Schützenfestwiese ließ der Verkehr zu wünschen übrig. Hier wurde diesmal die wirtschaftliche Notlage stark spürbar. In der Stadt war es tagsüber sehr ruhig. Erst abends begannen sich da die Käufleute wieder zu füllen, wo man sich bei einem kleinen Trunk labte. So sind wohl fast alle mit den Pfingstfeiertagen zufrieden gewesen, ob man nur in die Weite zog und die Wunder der vergnüglichen Natur schaute oder in der Stadt unter dem Blätterdach eines alten Felsenbesteckten Kastanienbaumes die Tage genoß.

* Meisterprüfung. Herr Willi Friedemann, ein Neffe des Herrn Messerchmiedemeisters G. Schmid, hat fürzlich mit gutem Erfolg die Prüfung als Meister im Meisterchmiede- und Instrumentenschleiferhandwerk abgelegt.

* Königssächsische der Priv. Schützen- gesellschaft Riesa. Alter Tradition gemäß hielt die Priv. Schützengesellschaft zu Riesa, wenn auch im ganz beiderseitigen Rahmen, ihr vom herrlichen Wetter beginniges diesjähriges Königssächschen ab. Den Aufstall zu diesem Fest gab die am Pfingstsonnabend im Saale des Schützenhauses stattgefundenen Parole-Ausgabe, zu der sich trotz schwerer Zeit die Kameraden der Alten und Jungschützen zusammengefunden hatten. Der derzeitige Vorstand und Kommandant der Schützengesellschaft, Herr Gläsermeister Jenker, begrüßte mit herzlichen Worten die anwesenden Kameraden, wies dabei erneut auf die sportlichen Bewegungen der Schützenvereinigungen hin. Er betonte die Pflege der Kameradschaft und bat, wie in nachfolgenden Worten der Oberstabsmeister kam. Winkler, um rege Beteiligung an dem Schießen. Nach Erledigung der für das Fest notwendigen Formalitäten hielt der gesellschaftliche Teil, umrahmt von Blusstunden von Mitgliedern der Oschatzer Stadtkapelle und sogenannten Marschweisen des Schützenpielmannszuges, die Kameraden noch lange bei Fröhlichkeit beisammen. Der 2. Feiertag vereinte die Kameraden trotz Aussall der sonst so fest belebenden Umzüge zum Beginn des Königssächschen's. Nach Einmarsch des Königshaus und Begrüßung desselben durch den Oberstabsmeister der Gesellschaft, Kamerad Winkler, und durch einen Altbüro und einer Abteilung Jungschrünen wurde die neue Königscheibe, sowie die Ehrenscheibe der Jungschrünen nach dem Schießstande gebracht. Von nachmittag 4 Uhr an knallten die Büchsen, Beugnis gebend von dem mit Eifer betriebenen deutschen Schießsport. Abends 8 Uhr wurde das Schießen eingestellt, um heute fortgesetzt zu werden. Vormittags 14.12 Uhr fand im Saale des Schützenhauses das übliche Königsschützenfest statt. Mit kameradschaftlichen Worten begrüßte Kamerad Vorsteher und Kommandant Jenker das Königshaus nebst Ministerium, die geladenen Ehrengäste, sowie die Kameraden der Schützengesellschaft und des Freiwilligen Rettungscorps Riesa. Er schloß mit dem Wunsch für bestes Gelingen und zuten Abschluß des diesjährigen Königssächschen's. Königsschützenmeister Winkler dankte in markigen Worten dem Königshaus für die Treue gegenüber der Schützen- gesellschaft, sowie für die der Gesellschaft bewiesene Anteilnahme. Mit einem Schübenhoch schloß auch Kamerad Winkler seine Worte. Nach Dankesworten des Kameraden Hauptmann Schreiber vom Freiwilligen Rettungscorps, welcher mit einem dreifachen Hoch auf gute Kameradschaft beider Corps schloß, gab Kamerad Jenker einige Eingänge bekannt, unter denen sich auch drei Neuauftaufen befanden. Hierauf sprach der derzeitige Schützenkönig kurzer herzliche Worte, betonte dabei, daß trotz schwerer Zeit das Fest abgehalten werden könne und schloß mit einem dreifachen Schübenhoch auf weitere gute Kameradschaft. Ehren gedachte Ehrenkommandant Paul Friedler der verstorbenen und gefallenen Kameraden. Während das Lied vom guten Kameraden erhob sich die Heimerversammlung zu Ehren der Verschiedenen von den Plänen. Dauer feierte dann noch die Jungschützenabteilung und spornte sie durch markante Worte an, mitzuarbeiten als echter deutscher Schütze am weiteren Ausbau des deutschen Schießsports. Nach erfolgter Aufstellung der Gesellschaft im Schützenhausaal, bei welcher Gelegenheit einige Kameraden Ehrenungen erhielten, wurde die Tafel, zu deren Gelingen Küche und Keller des Schützenbergsvaters Kurt Lößler, sowie Mitglieder der Oschatzer Stadtkapelle und des Schützenpielmannszuges beitrugen, gegen 8 Uhr aufgebogen. Anschließend wurde das Königssächschen fortgesetzt.

* Eine Einschätzung der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft. Die Arbeitsgemeinschaft des Sächsischen Einzel- und Kleinhandels (Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft und Handelsausschuß des Sächsischen Kleinhandels) hat an das Sächsische Gewerbeamt und an das Sächsische Wirtschaftsministerium eine Einschätzung gerichtet, in der sich der Sächsische Einzel- und Kleinhandel nachdrücklich gegen jede etwa beabsichtigte direkte oder indirekte Beteiligung des Sächsischen Staates an den Sanierungsmassnahmen der Firma Vereinigte Textilwerke Wagner & Höras A.-G., Bittau, wendet.

* Eine Kundgebung des Verbandes Sächsischer Industrieller. Am 27. Mai ds. J. wird der Verband Sächsischer Industrieller erneut mit einer größeren Veranstaltung seines Großen Ausschusses und seiner Ortsgruppe Dresden an die Öffentlichkeit treten. Im Rahmen der Veranstaltung, die abends 8 Uhr im Großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft stattfindet, wird Bergdirektor Dr. Rademacher-Borna über die Möglichkeiten und Voraussetzungen eines Wiederaufbaues des sächsischen Wirtschaftsorganismus sprechen und programmatische Vorschläge für ein wirtschaftliches Wiederaufbauprogramm machen.

* Post- und See-Postbeförderung nach und von Amerika. Im Sommer 1932 verkehrten wieder Reichspostflüge (Nachbringeflüge) von Köln nach Cherbourg, die den Damviers Bremen, Europa und Columbus Spätsommerflüge zufliegen. Auch die Vorausflüge (Schleuderflüge) von der Bremen und der Europa nach New York, in Richtung Europa nach Southampton, sind wieder eingerichtet. Besonders werden gewöhnliche und einfache Briefsendungen und Pakete beschränkt. Ausmaß: Nachbringeflüge, ab Köln 10.00, ab Cherbourg 14.30 Uhr am 19. 5., 21. 5., 31. 5., Schleuderflüge nach New York am 27. 5. und 2. 6., nach Southampton am 18. und 19. 5., 25. und 26. 5. und 4. 6. Zeitgewinn durch Begegnung der Nachbringeflüge bis zu drei Tagen (durch Erreichung eines früheren Damfers), der Schleuderflüge nach New York ein Tag, beide Flüge zusammen bis zu vier Tagen. Nächste Ausfahrt, auch über Kennzeichnung der Luftpostsendungen und Gebühren, erteilen die Postanstalten.

* Konditionübertragungen. Am 19. Mai 16 Uhr spricht im Kondition aus Anlaß des 60-jährigen Bestehens der Brüderanstalt Moritzburg bei Dresden (Sächsische Diakoniestiftungen) der derzeitige Leiter der Anstalten, Pastor Mühl, in einem Kündbericht. — Am 20. Mai 18 Uhr wird ein Vortrag „Von der Jugendpflege über die Jugendbewegung zur Jugendführung“ evangelische Jungmädchenarbeit in Deutschland und in Sachsen“ vom Bundesgeistlichen des Ev.-luth. Jungmädchenbundes, Dr. Bodenstein, übertragen werden anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Jungmädchenbundes. — Aus Anlaß des 10-jährigen Geburtstages des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes wird von den deutschen evangelischen Kirchen am 25. Mai in Lübeck eine Gustav-Adolf-Gedenkfeier veranstaltet, die vom Mitteldeutschen Rundfunk übertragen wird.

* Die Konkurse und Vergleichsverfahren in Sachsen im Monat April 1932. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes sind im Monat April 1932 (im Vormonat 228) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 101 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Bautzen. 30 Anträge ist stattgegeben worden, während 87 (103) mangels Wohl abgelehnt wurden. Neben den Konkursen sind noch 70 (84) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Im ersten Vierteljahr 1932 sind insgesamt 637 neue Konkurse und 218 neue Vergleichsverfahren eingeleitet worden.

* Die nächsteziehung der Sächsischen Landeslotterie. Dieziehung der 1. Klasse der 2. Jubiläumslotterie der Sächsischen Landeslotterie beginnt am 23. Mai. Die Lotterie ist nochmals mit Sondergewinnen in Gestalt von 10 Jubiläumsprämien zu je 10.000 Mark ausgestattet. Wer sein altes Los weiterverleiht oder sich sonst ein Los sichern will, muß es daher ungestüm bei seinem Staatlotterie-Einnehmer abholen.

* Kann Arbeitsstreckung die Arbeitslosigkeit bejähigen? Zu der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Überraschung der Regierung, durch Arbeitsstreckung mehr Arbeitsgelegenheit herbeizuführen, hat der „Verein für soziale Wafflärung“ ein Preisrätsel für Arbeiter veranstaltet über die Frage: „Kann Arbeitsstreckung die Arbeitslosigkeit beseitigen?“

Von 87 Eingängen, die von Arbeitern eingesandt wurden, erklärten 52, daß die Arbeitszeitverkürzung keine Verminderung der Arbeitslosigkeit herbeiführen kann. Sechs aufwiesen keine bestimmten Ansichten, und neun antworteten behauptend. Die dreizehn Untergaben wurden in einer

* Beleidigung durch den Stimmzettel. Eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung tauchte in der letzten Sitzung des Wahlprüfungsgerichts (Reichspräsidentenwahl) auf: Ein Wähler auf dem Lande hatte seinem an sich gültigen Stimmzettel einen rotgefärbten funkelnden und doch eden leider alten Laufendmarkestein als „Spende für den armen Staat“ beigelegt. Seine Stimmabgabe war von dem betreffenden Wahlvorsteher infolge einheitlicher, nicht alle Vorschriften der Wahlordnung berücksichtigender Auslegung für ungültig erklärt worden.

Der Wahlvorsteher hatte sich nämlich bei seinem Urteil lediglich auf die Vorschrift versteift, daß ein Stimmzettel gültig sei, wenn der Wähler „seinen Willen klar zu erkennen gegeben habe“. Das war zwar der Fall, aber er hatte vergessen, daß an anderer Stelle ausdrücklich gelagt wird, daß irgendwelche „Weigeln“ den Stimmzettel ungültig machen. Das hat natürlich, wie das Wahlprüfungsgericht feststellte, auch für den Fall zu gelten, daß die Stimmabgabe als solche ungültig ist. Die falsche Stellungnahme des Wahlvorstebers wurde dementsprechend berichtigt.

In vielen Fällen ist auch bei der Reichspräsidentenwahl wieder der Stimmzettel sozusagen als „Witzteilungsbilanz“ benutzt worden, auf dem manche Wähler ihren aufgeworfenen Widerstand über alles Mögliche loswerden wollten.

G. hatte einen Wähler auf dem Stimmzettel einen Landwirt als „Spießbüben und Häuberhauptmann“ bezeichnet, was ihm offenbar eine so große Freude gemacht hat, daß er den damit verbundenen Verlust seiner Wahlstimme gern in Kauf nahm. Interessant ist noch, daß der also angegriffene Landwirt, als er davon erfuhr, eigentlich hätte er ja gar nichts davon erfahren dürfen — Strafantrag gegen einen Ortsanlass stellte, in dem er den Beleidiger vermutete. Es fragt sich nur, ob die Justizbehörden diesem Antrag im Hinblick auf das Wahlgeheimnis, das sich doch wohl auch auf solche sonderbare Art der Stimmabgabe erstreckt, überhaupt stattgegeben werden.

* Evangelische Erholungslager für jährliche Jungen. Im Jahre 1931 hat der Ev.-luth. Jungmännerbund Sachsen in Verbindung mit seinen Kreisverbänden und Vereinen 50 Erholungslager mit über 2350 Jungen durchgeführt. Darunter waren einige Großlager mit 125–250 Jungen, z. B. in Grillenburg, Sosa, Wermsdorf, Deutschneudorf. Für die Ferien 1932 werden sowohl vom Bund als auch von den angeschlossenen evangelischen Jungmännervereinen und Christlichen Vereinen junger Männer eine größere Anzahl Lager vorbereitet. In der Zeit vom 16. bis 30. Juli findet wieder ein großes Jungenlager unter erfahrenem Leitung im Bundesheim Grillenburg statt.

* Weisheitslehrungen nach Österreich zwischen den zuständigen deutschen und österreichischen Dienststellen vereinbart, die in Österreich fallende deutschen Schillingutabgaben für den Weisheitslehrer von Deutschland nach Österreich nurbar zu machen. Zu diesem Zwecke werden von der österreichischen Postsparkasse in Wien Einlagebilanzen für deutsche Postlehrer ausgestellt. Diese Bilanzen dienen den Beilehenden ein Jahr bequemes Mittel, sich für eine Weile erforderlichen Schilling-Beträge zu ersparen, weil der Beilehende auf Grund eines solchen Einlagebilanz täglich bis zu 100 Schilling bei jedem österreichischen Postamt abheben kann. Die Ausstellung solcher Einlagebilanzen kann in einfachster Weise bei jedem Postamt unter Vorzeigung des Weisheitslehrers durch Einzahlung eines beliebigen Weisheitsmarktbetrages (bis zur Höchstgrenze von 500 MR) auf das beim Postamtamt Berlin unter Nr. 13.000 mit der Bezeichnung „Österreichische Postsparkasse, Weisheitslehrer — Einlagebilanz“ erfragt werden. Aut dem Bilanzabrechnungskonten sind von dem Untersteller die zur Ausstellung des Einlagebilanzes erforderlichen Angaben über seine Person sowie darüber zu machen, ob er das Buch unter „Einschreiben“ angelangt haben oder bei welchem österreichischen Postamt er es abholen will. Nächste Auskunft geben alle Postanstalten. Weiters von Verkehrsbüros oder Banken werden entgegen anders lautenden Presseberichten von den österreichischen Postämtern nicht eingezogen.

* Kriegsspieler besuchen Schlachtfelder und Kriegsfriedhöfe. In der Nacht zum Pfingstsonntag sind ca. 100 dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmern und Kriegshinterbliebenen angehörigen Kriegsspieler von Lübeck über Brüssel nach Ypern erfahren, um während der Pfingststage die flandrischen Schlachtfelder und die Gräber ihrer gefallenen Kameraden und Angehörigen aufzusuchen. Am belgischen Kriegsdenkmal in Ypern, auf dem deutschen Friedhof Brodricourt und auf dem ruhenden englischen Friedhof von Tanne-Cot bei Bonnebeke wurden feierlich Kränze mit den Reichsfarben niedergelegt. In mehreren Autozügen ging die Fahrt dann durch die blutgetränkte Ebene Flanderns, die, wieder aufgebaut, kaum noch erkennen läßt, daß sich vor wenigen Jahren die grauenhaftesten Ereignisse des Weltkrieges auf ihrem Boden abgespielt haben. — Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmern und Kriegshinterbliebenen veranstaltet durch die Abteilung für Kriegergräberabfahrten in Norden, Novazinergraben 13 am 13. Juni eine dreitägige Gruppenfahrt von Trier nach Verdun, am 20. Juni eine fünftägige Gruppenfahrt von Frankfurt/M. nach Verdun, Reims, Vion, Soissons und am 13. August wiederum eine besonders billige eintägige Sonderzugsfahrt von Lübeck nach Arns. An diesen Fahrten können auch Nichtmitglieder des Reichsbundes teilnehmen.

* Streunen. Von gutem Einvernehmen zwischen Herrn Bäcker Dr. Heber und dem Heimatclub zeugt der Bau eines Storchennests im bliesigen Pfarrgarten. Zwei Herren vom Heimatclub, welche seit, wie alljährlich im Frühjahr, wiederum zur Beobachtung der Groß-Trappe im westlichen Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain sich aufzuhalten, beschlossen ein Storchennest, welches über unserem Ort freilegen, auf der Brennerseite des Sommersees niederliegt. Da schon früher in unserem Ort ein Storchennest vorhanden war, wurde der Wunsch laut, da dieses Nest durch Unwetter vernichtet und abgeküßt war, wieder ein solches einzurichten. Im Wipfel einer alten Eiche, im Pfarrgarten, unweit des Kanals, wurde das schwierige Werk, unter Mitwirkung einiger Streunerinwohner, vollendet. So konnte man schon nach einigen Tagen das stattliche Storchennest im Reste leben, dadurch ist uns wiederum in unserem Ort ein idyllisches, trautes Stück Heimat erwacht. Möge dem Storchennest ein ungestörtes, sorgenloses Dasein beschieden sein, so wird es dieses durch alljährliche Wiederkehre reichlich lohnen zur Freude aller Naturfreunde.

* Bericht. Dieser Tage verließ der Privatus. Ausflügler Ernst Dietrich im gelegneten Alter von 85 Jahren. Alt und jung lauschte stets gern der Erzählung seiner Erfahrungen vom Feldzuge 1870/71. Besonders interessant war seine Schilderung des Rheinüberganges über den zugestorenen Strom und der heitere Einzug in Paris. Der Militärverein Wülknitz und Umg. hat in ihm einen treuen Kameraden verloren.

* Automobil-Kraftwagenunfall. Am Sonnabend in der 11. Stunde hat sich auf der Staatsstraße Weißen-Leipzig ein in vollem Tempo fahrendes Auto bei Lauscha überfahren. Das Unglück geschah an der Kreuzung der Staatsstraße und des Weges Lauscha-Sieglitz, wo ein Geschirr die Staatsstraße überqueren wollte, durch zu starkes Bremsen des Autos. Wie Augenzeugen berichten, soll eine Dame den Kraftwagen gesteuert haben. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen hatte zwar Beschädigungen erlitten, konnte aber seine Fahrt fortfahren.

* Altoschä. Doppeljubiläum. Am Pfingstsonnabend feierte Herr Gustav Kühne, Vater des jungen Gasthofbesitzers in Altoschä, in voller geistiger und körperlicher Kühnheit seinen 85. Geburtstag. Zugleich beging die Familie Kühne das 60jährige Jubiläum des Gasthofbesitzes.

* Dahlen. Kommunale Projekte. Der Gewerbeverein Dahlen hält dieser Tage seine Monatsversammlung ab, die insofern von besonderer Bedeutung war, als daß man grundlegend zu der vom Stadtrat geplanten Teilwasserleitung in der äußeren Bahnhofstraße Stellung nahm. Nach Eröffnung und Begrüßung gab der Vorsitzende dann die Antwortsscheine des Landesfinanzamtes, des Finanzamts Oschatz und des Stadtrats Dahlen auf den Steuernotz des Vereins bekannt, die einen allgemeinen Erlass lt. Gesetz nicht zugestehen können, aber in Einzelfällen nach Prüfung zu mildernungen bereit sind. Eine lange und angeregte Debatte entfaltete sich dann um den Vorschlag Teilwasserleitung. Während der Stv. Max Grille auf dem Standpunkt stand, statt der Wasserleitung, die doch nur ein Nutzungsgebiet sei, die Beschleunigung bzw. Pfasterung in bestimmten Straßen vorzunehmen, gab der Stv. Ehlinger seiner Ansicht dahin Ausdruck, aus bestimmten Gründen der Teilwasserleitung doch schwindlich gegenüberzutreten, zumal das Geld, das für die neuen Plan aufzubringen sei, vorhanden ist. Bürgermeister Morgenstern, der dann an der Sitzung teilnahm, sprach in einem längeren Referat über den Teilbebauungsplan an der äußeren Bahnhofstraße und die damit verbundene Teilwasserleitung. Die Teilwasserleitung sei nicht eine feste Idee des Stadtrats, sondern soll es ermöglichen, die Bauarbeiten nach Dahlen zu ziehen, da Baugelände ohne Nutzen für das Land, das an eine Wasserleitung angeschlossen werden kann. Nachdem dann einige Herren das für die Teilwasserleitung vorgesehene Gelände besichtigt hatten, wurde auf Antrag des Stadtrats, ob der Stadtrat und der Wehrheit der Stadtverordneten kompatibel gegenüberstehen oder nicht. Die Abstimmung ergab, daß dem Plan mit Mehrheit zugestimmt wurde.

* Radetzel. Einbrecher am Werke. In der Nacht zum Sonnabend wurden hier drei Blechherzgeräte von Einbrechern beimgeschossen. Die Täter haben lediglich in einem Hause einen kleineren Goldbeitrag erklamat während

He in den anderen Häusern aufschlendend geführt worden und. Ein weiterer Einbruch in eine Privatwohnung blieb ebenfalls erfolglos. Es bürste sich in allen Häusern um dieselben Einbrecher handeln.

* Dresden. Robert-Koch-Gedächtnisfeier. Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Entdeckung des Tuberkulosebacillus durch den großen deutschen Arzt und Forsther Robert Koch und zum Gedächtnis des Todesstages des Forsther Robert Koch (27. Mai 1910) veranstalteten die Sächs. Staatsregierung, der Rat zu Dresden und die Leitung des Deutschen Hygiene-Museums am 27. Mai im großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden eine Robert-Koch-Gedächtnisfeier. Hierbei wird eine von der Sächs. Staatsregierung dem Deutschen Hygiene-Museum gestiftete, von dem Dresdner Bildhauer Edmund Möller geschaffene Büste Robert Kochs enthüllt werden. Am Anschluß an diese Veranstaltung findet die Eröffnungssitzung der Jahresausstellung des Deutschen Hygiene-Museums "Wir helfen aufzubauen" statt.

* Dresden. Aus der schwarzen Chronik. In der Nacht zum Sonnabend wurde auf der Augustusbrücke eine Handtasche gefunden, in der sich Ausweispapiere auf den Namen Anna Schreiter aus Pirna befanden. Am Sonnabend morgen wurde an der Höhe am Schlachthof eine weibliche Leiche aus der Elbe geborgen. Bei der Errungenen handelte es sich, wie festgestellt wurde, um die Schreiter, die aus unbekannten Gründen den Tod in der Elbe geflohen hatte. — Am Abend des Pfingstmontags ereignete sich Ecke Königs- und Alberstraße in Dresden-Neustadt ein folgenschwerer Motorradunfall. Dort stießen ein Motorradfahrer aus Berlin und ein solcher aus Naumburg zusammen. Der eine Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Die Chefin des anderen Motorradfahrers, die im Beiwagen saß, erlitt ebenfalls schwere Verlebungen. Beide muhten dem Krankenhaus eingeführt werden.

* Dresden. Schlägeret während einer kommunistischen Versammlung. Freitagabend hat in "Donaths Neuer Welt" im Ortsteile Tolkewitz eine kommunistische Versammlung stattgefunden, bei der der ehemalige Angehörige der NSDAP, Oberleutnant a. D. Friedrich-Baum, eine Rede hielt. Die Versammlung war von etwa einem Drittel Kommunisten und zwei Dritteln Nationalsozialisten, von denen ein Führer ausdrücklich von der KPD eingeladen worden war, besucht. Als gegen 21 Uhr die Nationalsozialisten die Versammlung, die bis dahin ruhig verlaufen war, geschlossen verlassen wollten, begannen die Kommunisten auf die abziehenden Nationalsozialisten mit Stühlen zu werfen, wodurch ein Tumult entstand. Den für alle Fälle im Vorale bereitgehaltenen Schuhpolizeibeamten, die ebenfalls von den Kommunisten täglich angegriffen wurden, gelang es, unter Anwendung des Gummiknüppels den Tumult sofort ein Ende zu bereiten. Ein verletzter Versammlungsteilnehmer mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit sind drei Kommunisten vorläufig festgenommen worden.

* Dresden. Am Pfingstmontag konnte Frau Marie Hellebich in Dresden das Fest ihres 90. Geburtstages feiern. Die Hochbetagte erfreut sich guter Gesundheit.

* Dresden. Am Mittag des Pfingstmontags wurde die Dresdner Berufsfeuerwehr nach dem Bahndamm an der Leipziger Straße gerufen, wo eine Grasfläche in einer Ausdehnung von 250 Quadratmetern in Brand geraten war. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung sowie durch Ausschlagen gelöscht.

* Dresden. Von einem Überbeanspruch überfahren. Am Freitagabend geriet in der Leipziger Straße ein 2 Jahre altes Kind unter ein Überbeanspruch. Wie durch ein Wunder entrann das Kind, über dessen Körper der Wagen hinwegging, dem Tode. Es wurde mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Quetschungen, nach dem Friedrichstädtischen Krankenhaus gebracht.

* Freiberg. Lebhafte Stadtverordnetensitzung. In einer überaus lebhafte Sitzung beschäftigte sich das Freiberger Stadtverordnetenkollegium mit der von der Kreishauptmannschaft angeordneten Heraushebung der Fürsorgeunterstützungslöse. Nach einem Zusammentreffen zwischen Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten wurde die Sitzung unterbrochen. Nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Rednern wurden mehrere Ordnungsrufe erteilt. Nach Kundestein mitteilte, daß im Vorjahr 1,7 Millionen Mark für Wohlfahrtsunterstützungslöse eingezahlt und die Heidebaltung der bisherigen Höhe als Mindestförderung mit aller Entscheidendheit verlangt wird. Das Kollegium klimmte weiter der Anlegung von Kleingärten für Erwerbslose zu. Im ganzen sollen 33 Gärten von je 300 Quadratmeter Umfang angelegt werden.

* Kamenz. Ins Kamener Barmherzigkeitsstift mußte der Guischeder Kurt Vetter aus Gersdorf eingeliefert werden, der am Freitag vormittag von einem Bullen, den er aus dem Stalle geführt hatte, angefallen und dabei zu Tode gerichtet worden war. Vetter hat neben äußerer Verlebungen mehrere gefährliche Rippenfrüche erlitten.

* Bautzen. Der Fehlbetrag im Gemeindehaushalt. Das Bautzener Gemeinsame Schöffengericht verhandelte am Freitag gegen den früheren nichtberufsmäßigen Bürgermeister der Gemeinde Rattwitz, Clemens Karl Müller, wegen schwerer Amtsunterschlagung. Müller, der seit Jahren als Kompagnieschneider beim 2. Bataillon des J.R. 10 in Bautzen tätig ist, hatte Anfang 1930 das Amt des Bürgermeisters von Rattwitz angestreten und nebenberuflich verwaltet. Er hatte u. a. die Gemeindekasse zu verwahren, Steuern einzuziehen und über Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Buch zu führen. Bei einer im August 1931 vorgenommenen Revision wurde in der Gemeindekasse ein Fehlbetrag von 1840 Mark festgestellt. Müller wurde angeklagt, das Geld für sich verbraucht und die Bücher unordentlich geführt zu haben. Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung jede Schuld und gab an, es könne vorgekommen sein, daß er vergessen habe, diese oder jene Ausgabenbuchung vorgenommen. Das Gericht hält eine Schuld Müllers nicht für erwiesen und sprach den Angeklagten kostenlos frei.

* Bittau. Blut-Bentiner Wurst gestohlen. Während einer mehr tägigen Abwesenheit des Fleischmeisters Scholze in Obersdorf drangen unbekannte Einbrecher in die Räucherfammer des Scholzen'schen Fleischereigrundstücks ein und entwendeten nicht weniger als 5 Bentiner Wurst. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von etwa 700 Mark.

* Bautzen. Die Bautzener Gewerbebank bleibt bestehen. In der Hauptversammlung der Gewerbebank Bautzen wurde beschlossen, zur Aufrechterhaltung des Bankbetriebs auf jedem Anteil 100 RM. aufzuzahlen und so die Reichsbankhöhe von 30 000 RM. zu sichern. Die Kündigungsfrist wurde auf zwei Jahre verlängert.

* Leipzig. Kraftdroschkenfahrten im Ringverkehr für 20 Pfg. Eine außerordentlich bemerkenswerte Neuerung haben die Leipziger Kraftdroschkenbesitzer zur Beliebung des Kraftdroschkenverkehrs eingeführt und damit gleichzeitig einen Wendepunkt im Kraftdroschkenverkehrs geschaffen. Rücksichtlich können bis zu 5 Personen, die ein ungefähre gemeinsames Andiel haben, ohne Erhöhung des Fahrtpreises zusammen eine Kraftdroschke benutzen. Diese sogenannten Stadtringfahrten können an sämtlichen Haltestellen im Stadtgebiet beginnen und führen bis zum Promenadenring. Für eine Strecke von 1500 bis 1800 Meter beträgt der Fahrtpreis bei vollbeladenem Wagen nur 20 Pfg. für die einzelne Person, entspricht also dem Straßenbahnpfarrpreis. Bei Kurzfahrten von 900 bis 1400 Meter ent-

fernung liegt er noch darunter. Zu beachten ist allerdings, daß diese Stadtringfahrten nur in der Zeit von 6 bis 9 Uhr morgens durchgeführt werden.

* Leipzig. Ein Streit aus Mühverstand mit bösen Folgen. Am Sonnabend bat eine Ehefrau in Höhle-Wahrenberg mit ihrem Mann Streit bekommen, weil er nach ihrer Meinung zu wenig Unterstützung nach Hause gebracht hatte. Die Frau batte, wie sie nachher herausstellte, mit den alten Unterstützungsbriefen gerechnet. Letztlich war der Mann nach den neu geltenden Sätzen unterstellt worden und hatte alles Umpfangene an seine Frau recht abgeliefert. Die Frau ging mit einem Messer auf ihren Mann los; möglichst rannte sie aus der Wohnung, die sich im Treppenhaus in Höhle-Wahrenberg befindet, und ging in die Kuppe. Dort trieb sie eine Sitz auf dem Fliesen und rief um Hilfe, ging dann aber unter, als sie ein Arbeiter zu ihrer Rettung gehoben hatte.

* Merseburg. Am Augustusburg, Niedersachsen und verhaftet. Am Freitag nachmittag wurde im Walde der Polizeiwachtmeister Hänel von zwei jungen Burschen überfallen. Die Täter belädteten den Beamten mittels Gaspistole und raubten den Rückack mit 1800 Mark Hartgeld, das für Rentenzahlungen bestimmt war. Später wurde der Rückzug durch einen Polizeihund leer gesunden.

* Chemnitz. Gestohlene Hausschlüssel. Durch die Aufmerksamkeit einer Geschäftsinhaberin konnte hier eine 38 Jahre alte, beschäftigungslose Außwartin bei der Herausgabe eines falschen Fünfmarkstückes angehalten und der Polizei übergeben werden. Ein 32 Jahre alter Buchdrucker aus Merseburg, der sie begleitete, suchte das Weite, doch gelang es, ihn später auf der Straße festzuhalten. Es wurde festgestellt, daß die beiden vom Montag bis Mittwoch versucht hatten, in kleinen Geschäften insgesamt elf falsche Fünfmarkstücke in Bezahlung zu geben. Während die Frau in Begleitung ihres vier Jahre alten Kindes irgend eine Kleinigkeit kaufte, wartete der Buchdrucker auf der Straße. Als Hersteller der Hausschlüsse kommen dieser und ein 32 Jahre alter Schlosser aus Chemnitz in Frage. Das Verbrechentrio wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, das Versteckungsgerät beschlagnahmt.

* Chemnitz. Während der Feiertage wurde die Feuerwehr wiederholt zur Bekämpfung von Bränden alarmiert. Am Eisenbahndamm an der Feldstraße war durch Funkenflug dieses Gras in Brand geraten. Ebenso brannte an der Blankenauer Straße eine große Fläche Gras und Geestrüppen nieder. — Auch bei Hobenstein-Ernthal entstand am Pfingstmontag vermutlich infolge Wegewehens eines brennenden Streichholzes Feuer im Stadtwald. Der Brand konnte durch die Feuerwehr schnell gelöscht werden.

* Röhrsdorf b. Chemnitz. Den Verlebungen erlegen. Der 30 Jahre alte Dreher Haubold, der, wie gemeldet, am 4. d. Mts. von einem Unbekannten nach dem sog. Nebengarten auf Wittgensdorfer Flur bestellt und dort aus dem Hinterhalt durch Schüsse schwer verletzt worden war, ist jetzt im Rabensteiner Krankenhaus, wohin er gebracht worden war, seinen Verlebungen erlegen. Das Chemnitzer Kriminalamt hat zur Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgeschrieben.

* Frankenberg. Friedhofsfriedung. In dem in der sogenannten Frühmesse im nahen Buchenwalde liegenden Friedhofsgärtchen der hiesigen Ritterguts herrschaft von Sonderleben sind in den letzten Tagen durch rohe Burschen zwölf Marmornamenstafeln im Wert von 600 RM. zerstochen worden.

* Mittelrohrn. Ein Bürgermeister aus der KPD ausgeschlossen. Der hiesige Bürgermeister Schüppel, der seit über 5 Jahren die Geschicke der Gemeinde verwaltet und der KPD angehört, ist jetzt von seiner Partei ausgeschlossen worden. Das Einvernehmen des Ausgeschlossenen mit seiner Partei ist schon seit langer Zeit geträumt gewesen. Schüppel hat in der Haupisache den gesetzlichen Vorschriften entsprochen, was seinen Parteigenossen ein Dorn im Auge gewesen ist.

* Rödlich. Ein Kraftwagen überfährt ein Mädchen. Am Freitag nachmittag überfuhr ein Kraftwagen in der Rödlicher Straße ein 5 Jahre altes Mädchen, als dieses noch vor dem Wagen die Straße überqueren wollte. Das Kind wurde erfaßt, umgerissen und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbasisbruch. Der Autofahrer trifft keine Schuld.

* Limbach i. Sa. Gebrochene Kommunalkirchenschaft. Nach einem Urteil des Reichsgerichts ist das Sennaumühlendorf, das sich seit langer Zeit in kommunistischen Händen befindet, einer Kinderheit des Arbeiterschwimmvereins zugesprochen worden. Die bisherigen kommunistischen Vertreter lehnten sich dagegen auf, und es kam zu einer großen Menschenansammlung, die erst von der Polizei zerstreut werden mußte. Im Hohen Hain wurde ein junger Mann, der von den Kommunisten als Mitbeteiligter des Bades angesehen wurde, überfallen, zu Boden geschlagen und an der Hand schwer verletzt.

* Wyslaw. Brennendes Benzin. Beim Füllen des Tanks eines Motorrades an einer Zapfsäule entzündete sich übergespritztes Benzin. Da auch das aus dem Aufschlagschlauch austretende Benzin zur Entzündung gebrachte, stand das Motorrad sofort in Flammen. Durch rechtzeitiges Abstellen des Benzinhahns konnte größeres Übel verhindert werden.

* Plauen. Zusammenrottung bei der Auszählung der gefürchteten Wohlfahrtsbürgen. Nachdem am Freitag durch Handzettel dazu aufgerufen worden war, am Sonnabend die Auszählung der Wohlfahrtsunterstützungen in der bisherigen Höhe zu fordern, kam es am Sonnabend zu Zusammenrottungen vor dem Rathaus. Die Polizei, die sich zunächst auf die Regelung des Verkehrs beschrankte, mußte Verstärkung heranziehen und schließlich unter Anwendung des Gummiknüppels die Straße räumen. Einige Personen wurden der Wache aufführt.

*

* Mühlberg/Elbe. Bürgermeister Großheim bestätigt. Der Kämmerer Eduard Großheim aus Weißwasser, der zum Bürgermeister der Stadt Mühlberg gewählt wurde, ist vom Regierungspräsidenten in Merseburg bestätigt worden. Großheim wird sein Amt voraussichtlich am 1. Juni antreten.

Baldbrand bei Rehfeld.

Am 1. Pfingstfeiertag wurde im Staatsforstrevier zwischen Altenberg und Rehfeld ein etwa 5 Hektar großer Baldbestand ein Raub der Flammen.

Augenzeugen berichten hierüber folgendes: Gegen 15 Uhr kamen wir von Georgenthal auf Schneise 28, welche nach Schellerhau führt. Obwohl bemerkten wir westlich unserer Wege eine Rauchsäule aufsteigen. Zwei Herren waren bereits im Begriff, mit einer Seilbahn die Flammen niederschlagen, was jedoch fast aussichtslos erschien, da der Brand bereits eine größere Ausdehnung angenommen hatte. Wir drei griffen sofort mit Holzknüppel und großen Heißigzweigen, später mit kleinen Büschen an, um die Flammen niederschlagen. Durch Hinzutreten weiterer Wanderer war es uns möglich, den Brandherd nach den Ost- und Südfäden zu lokalisierten.

Nach etwa 20 Minuten kam ein Forstbeamter aus Rehfeld und leitete die Bekämpfung des Feuers in umstötziger Weise. Bei der Bekämpfung zeichneten sich auch drei junge

Wanderinnen mit großem Mut aus. Von Norden griffen die inzwischen eintreffenden Förster und Forstbeamten an. Nachdem die Hauptgefahr bereits beseitigt war, kamen die ersten Feuerwehren, deren Aufgabe es war, die Wände mit Wasser aus dem in der Nähe befindlichen Schwarzen Teich zu befeuigen. Das Feuer wurde durch große Fahrlässigkeit entstanden sein.

Schiedsspruch im sächsischen Baugewerbe.

* Dresden. Zur Beilegung des Lohnkonflikts im Baugewerbe des Kreisstaates Sachsen fanden am Freitagvormittag vor der Schlichterkammer in Dresden Verhandlungen statt, die sich bis spät in die Nacht hinzogen und schließlich zur Fällung eines Schiedsspruches führten, der eine Senkung der Löhne der Bauarbeiter um rund 18 Prozent vorsieht. Das Abkommen soll bis Ende 1932 Gültigkeit haben. Die Parteien haben sich bis Donnerstag über Annahme oder Ablehnung des Spruches zu erklären.

Die Arbeiten der Abrüstungsausschüsse.

Ges. (Kunstschule). Die technischen Ausschüsse der Abrüstungskommission haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Sie beschäftigen sich weiter mit der Angabe derjenigen Rüstungskategorien, die unter das Verbot der schweren Angriffswaffen fallen sollen.

Rund und Bissenshaft.

"Liebling, adieu!" Im Centraltheater Dresden hat ein neues Stück seinen Einzug gehalten. Es heißt "Liebling, adieu!" und nennt sich zur näheren Erklärung "musikalisch Lustspiel in 3 Akten von Max Bertuch und Lothar Sach". Die Musik und die Gesangsstücke stammen von Willi Nolen. Nicht so einfach wie diese äußeren Angaben ist eine Schließung von Weinen und Inhalt dieses Werkes. Es spielt in Amerika, in Filmkreisen und in einem sogenannten Scheindramenparadies. Man ist also, wie es einmal in einem Gesangsstück heißt, sehr modern und nicht sentimental. Aber trotz dieser Behauptung sieht sich die Liebe, die nun einmal ohne gemütliche Romantik nicht auskommt, bald wieder in den Vordergrund und beherrschte die Szene bis zum glücklichen Ende. Sowohl die Frau Generaldirektor, als auch der Filmheld müssen durch Erfahrung flug gemacht werden. Sie müssen erkennen, daß Kunsträume mehr schön sind als ihre Verwirklichung. Und so bleiben beide, obwohl die Frau Generaldirektor schon Scheidungsbereit war, bei denen, die sie wirklich lieben — sie bei ihrem charaktervollen Mann, dem Hyrrn Generaldirektor, und er bei seiner hübschen, blonden Braut, der kleinen Filmmusicalerin. — Hinter dieser kurzen Strophe steht ein abendfüllendes Stück, das unter Helig Balts Schriftsteller und Silvio Mooses musikalischer Leitung — mit geradezu hinreichendem Schwung und bei vorzüglichem Zusammenspiel aller Darsteller herausgebracht wurde. Das Publikum war in glänzender Stimmung und jubelte seinen Lieblingen voll Begeisterung und Ausdauer zu, der sympathischen, eleganten Frau Generaldirektor der Magdalene Witt, Voldi Harlan's überlegtem Generaldirektor, der fröhlichen kleinen Marey Brion, Hans Hoff, Rudolf Fleck, und wie sie alle heißen. Über den Boel schok brauchen Sie nur auf der Bühne zu erscheinen, und schon wurde er mit Beifall empfangen. Und als er dann, Freibach, Schmerz, Naturbursche, trotz aller Verliebtheit und allen peinlichen Situationen ständig zu Herz und Uff aufgelegt, seine Kunst entfaltete, da hatte er vollends gewonnen, und das Centraltheater braucht seine Programmhefte zu haben, solange dieser temperamentvolle Künstler da ist.

— Ein Sonderfolge errangen Werner Ovis und Gerda Scheinflug und die Centraltheater-Girls, die einige gute Intermezzi.

Testamentsfragen.

Bu der am 13. 5. 32 an dieser Stelle veröffentlichten Briefkosten-Noticia wird auf weitere Fragen noch folgendes ergänzend mitgeteilt:

Es gibt verschiedene Arten von Testamenten:
1. Das öffentliche (amtliche) Testament. Dieses Testament wird errichtet vor einem Richter (Amtsgericht) oder Notar durch mündliche Erklärung oder Übereignung einer offenen oder verschloßnen Schrift, deren Inhalt der Beamt nicht zu erfahren braucht und die vom Erblasser oder von einer anderen Person, auch mittels Schreibmaschine, geschrieben sein kann. Zur Errichtung muß der Richter einen Urkundsbeamten oder zwei Zeugen, der Notar einen zweiten Notar oder zwei Zeugen zu ziehen. Das Testament wird mit der Beurkundungsschrift des Beamten in einen Umschlag gelegt, der Umschlag wird verschlossen und versiegelt. Das Testament wird sodann in besondere amtliche Verwahrung genommen. Über die Inverwahrung wird dem Erblasser ein Hinterlegungsschein erteilt, der beim Tode von den Hinterbliebenen dem Nachlagericht eingereicht ist.

2. Das privatrechtliche Testament. Dieses Testament wird bevorzugt, weil die Errichtung und Aufbewahrung bequem und keine Kosten verursacht. Die Gefahr liegt aber nahe, daß unklare Bestimmungen getroffen werden und dann leicht Streit unter den Erben entsteht. Auch ist es nicht zu empfehlen, wenn Einwendungen hinsichtlich der Geschäftsfähigkeit des Erblassers zu befürchten sind.

Das privatrechtliche Testament muss, wenn es gültig sein soll,

- a) Wort für Wort vom Erblasser eigenhändig geschrieben sein,
- b) den Ort und den Tag der Errichtung, von ihm eigenhändig geschrieben, enthalten (keinen Briefbogen mit Vorbruck benutzen),
- c) von ihm eigenhändig mit Vor- und Familiennamen unterschrieben sein.

Das privatrechtliche Testament kann in einem Umschlag verschlossen vom Erblasser selbst oder von einer Vertrauensperson verwahrt werden. Nach dem Tode des Erblassers muß das Testament an das Amtsgericht zur Eröffnung gebracht werden.

Auch das privatrechtliche Testament kann zur größeren Sicherheit in gerichtliche Verwahrung gebracht werden. Für die Verwahrung wird eine geringe Gebühr (1—10 RM.) erhoben.

3. Nottestamente.

a) Das Testament vor dem Bürgermeister. Es kann errichtet werden, wenn zu befürchten ist, daß der Erblasser früher sterben werde, als die Errichtung eines Testaments vor einem Richter oder Notar möglich ist.

b) das Absperrenstestament. Es kann errichtet werden vor dem Bürgermeister, wenn sich der Erblasser an einem Ort aufhält, der durch außerordentliche Umstände dergestalt abgesperrt ist, daß die Errichtung eines Testaments vor dem Richter oder Notar unmöglich ist.

c) das Seetestament. Es kann errichtet werden während einer See reise an Bord eines deutschen Schiffes, durch mündliche Erklärung vor drei Zeugen, Niederschrift und Unterschrift der Mitwirkenden.

Die bedrohliche Finanzlage der Krankenkassen.

Der Hauptverband deutscher Krankenkassen hat an den Reichsarbeitsminister ein Schreiben gerichtet, in dem im Anschluß an eine vom Gesamtvorstand des Hauptverbandes gefaßte Entschließung auf die bedrohliche Finanzlage der Krankenkassen hingewiesen wird:

Die Einnahmen der Krankenkassen sind im Jahre 1931 um 25 v. H. die Ausgaben aber nur um 20 v. H. zurückgegangen, so daß die meisten Kassen mit einem erheblichen Defizit und mit dem Verlust ihrer Rücklagen das Geschäftsjahr 1932 begonnen haben. Seitdem sind die Beitragszinsen bei vielen Kassen so stark gesunken, daß mit einer Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden kann. Wäre nicht die Inanspruchnahme der Krankenkassen durch die Versicherten stark zurückgegangen, so hätten viele Kassen bereits zum Erliegen kommen müssen.

In einer Anlage zu seinem Schreiben überreicht der Hauptverband dem Reichsarbeitsminister eine Aufstellung von 718 Ortskrankenkassen mit zusammen über 6 Millionen Mitgliedern, die bei einer Einnahme von 456 Mill. RM. und einer Ausgabe von 489 Mill. RM. einen Fehlbetrag

von 38 Mill. RM. aufweisen. Den kürzesten Beruhigungen dieser Kassen von 16 Mill. RM. liegen Aufenthaltsanträge von Beiträgen von 14 Mill. RM. gegenüber. Die Aktiven dieser Kassen haben sich von 298 Mill. RM. auf 255 Mill. RM. verringert. Die Statistik zeigt, daß die Verschlechterung der Finanzlage nicht eine Eigentümlichkeit einer einzigen Kassenart ist. Die Betriebs- und Innungskrankenkassen weisen noch höhere Fehlbeläge als die Ortskrankenkassen auf.

Was durch Verwaltungsmahnmahmen auf der Grundlage der gegenwärtigen Gesetzgebung getan werden konnte, um die Ausgaben herabzudrücken, ist größtenteils geschehen. Eine Steigerung der Einnahmen ohne Erhöhung der Beitragssätze ist nach der Eingabe nur in geringerem Umfange möglich. Hier sind, so heißt es in dem Schreiben des Hauptverbandes, vor allen Dingen zwei Möglichkeiten gegeben: Die Heranziehung der freiwilligen Mitglieder zu höheren Beitragsteilungen, da die durchschnittliche Beitragseinnahme von diesen Versicherten nicht einmal die Kosten der Krankenpflege deckt. Diese Verwaltungsmahnmahme wird zur Zeit bei den meisten Kassen durchgeführt, soweit es nicht schon vorher geschehen ist. Die zweite Möglichkeit besteht darin, die Zahl der Beihilfesummen, die bei den meisten Kassen 10 beträgt, bis auf 5 zu ver-

ringern. Auch hier handelt es sich um eine stärkere Belastung der geringer entlohnten Versicherten. Andere wirksame Möglichkeiten, den Haushalt der Krankenkassen im Jahre 1932 im Gleichgewicht zu halten, werden nach der Eingabe bei der gegenwärtigen Rechtslage kaum gegeben sein.

Gemeindepolitik

Staatliche Verwaltung für Gelenau

für die Gemeinde Gelenau (Amtsh. Annaberg) und Sicherung des Staatshaushalts und der Haushalte der Gemeinden vom 21. September 1931 die staatliche Verwaltung angeordnet worden. Sie erstreckt sich bis auf weiteres auf die gesamte Gemeindeverwaltung mit Ausnahme der Geschäfte der übertragenen Polizei und auf die gesamte Vermögensrat Rau bei der Amtshauptmannschaft Annaberg als Staatskommissar übertragen worden.

Steiner's

Paradies-Steppdecken

Satinetta mit Normal-Trikot-Rückseite	6.80
Kunstseiden-Damast mit Satinetta, 150/200	12.75
Kunstseiden-Damast mit Satin	150/200 19.50
Paradies-Baumwendecken m.K'Seide, 150/200	65.—
Paradies-Normaldecken in Box. zu stecken	12.50
Paradies-Leibdecken, leichteste, poröse Sommerdecke, Wollfüllung, Handarbeit	24.—

Gefr.

Riedel

Inhaber B. Hesse

Wer sparen will faust in der **Schuh-Etage** Breite Str. 12

Amtliches

Der auf den 19. Mai 1932 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des Grundstücks Blatt 199 Riesa, eingetragen auf den Namen Agnes verw. Hermann geb. Holley, ist aufgehoben worden. ZA 44/31. Amtsgericht Riesa, den 17. Mai 1932.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Ortsverbindungsweg von Lichtensee nach Leithain wegen Beschädigung vom 21. bis mit 31. Mai ds. Jhs. für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Lichtensee-Wüstnitz (Bettelweg) vermieden.

Das unbefugte Fahren des gelpeerten Weges wird nach § 366, 10 des Reichsstraflgesetzes bestraft. Lichtensee, den 14. Mai 1932.

Der Bürgermeister.

Hotel z. Callino, Zeithain - Lg. Park-Dielentanz
Morgen Mittwoch sowie jeden Mittwoch

Unser lieber treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater

Herr Rb.-Assistent

Alfred Zschoge

ist heute im 57. Lebensjahr unerwartet infolge Herzschlag sanft entschlafen. Riesa-Gröba, den 16. Mai 1932.

Die tieftrauernden Kinder und Enkel.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 19. Mai nachm. 2 Uhr vor der Friedhofshalle R.-Gröba aus.

Burnduftgeföhrt vom Grabe unserer lieben unvergänglichen, herzensguten Mutter, Frau

Marie verw. Beulig

ist es uns Herzensbedürfnis, allen, die uns in so reichem Maße innige Teilnahme entgegengebracht haben, unserem tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Doch aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein stilles Grab nach. Röderau, 17. 5. 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unseres lieben, unvergänglichen Entschlafenen

Herrn Karl Petrik

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Winkler für die trostreichen Worte, ferner Herrn Kantor Meinherr für den erhabenden Gesang sowie dem Militärverein zu Leithain und Umg. für das lezte Geleit.

Leithain, am 17. Mai 1932.

In tiefer Trauer
Meta verw. Petrik und Kinder.



Das beste Essen

ist nur nahrhaft, wenn es gut verdaut wird. Röntgen-Schwarzbier fördert durch seinen hohen Röntgengehalt die Verdauung, so daß allen, die Kräfte brauchen oder an schlechtem Stoffwechsel leiden, dieser Gefundenstrunk bestens empfohlen werden kann. Röntgen-Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeidendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmitel und schafft gefundenes Blut. Generalvertretung: Richard Schwade, Hauptstraße 78, Telefon 49.

Capitol Riesa

Heute Dienstag Luise, Königin von Preußen zum letztenmal

Ab Donnerstag: eine Sensation für alle bildet die Aufführung der lustigen politischen Satire

Hasenklein kann nichts dafür

Die Filmprüfstelle verbot, die Film-Oberprüfstelle erlaubt die öffentl. Vorführung!

Was werden Sie sagen?

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Gedanken sagen wir zugleich im Namen der Eltern unseren herzlichen Dank.

Alfred Herrmann u. Frau
Glaubh. Pfingsten 1932

O.-Gefr. Erich Baumann u. Frau

Hanna geb. Achtermann

danken allen herzlichst für die ausführlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

Riesa, Mai 1932

Johanna Bäuml Paul Kümmel

beehren sich ihre Verlobung hiermit anzuseigen

Riesa-Weida Pfingsten 1932 Oschatz

Fritz Däweritz

Mariechen Däweritz geb. Hempel

Vermählte

Brautgut Röderau

17. Mai 1932

Psalm 73, 23: Dennoch bleibe ich stets an Dir.

Unser lieber Vater, der

Kaufmann Paul Schlegel

ist heute zur letzten Ruhe bestattet. Viele liebe Freunde, Verwandte und Bekannte haben uns ihre Anteilnahme an dem für uns so schweren Verlust durch Schrift und tröstendes Wort sowie durch Blumenspenden kund getan. Allen lieben Anteilnehmenden einzeln zu danken ist uns nicht möglich; wir tun es hierdurch. Insbesondere sagen wir Dank dem Herrn Pfarrer Beck für das trostreiche Dennoch des Glaubens, sowie dem Gesangverein „Amphion“, dem Turnverein DT.

Gott ist unser Trost!

Riesa, Hauptstr. 10, 18. Mai 1932. Familien Schlegel.

Auch hier handelt es sich um eine stärkere Belastung der geringer entlohten Versicherten.

Andere wirksame Möglichkeiten, den Haushalt der Krankenkassen im Jahre 1932 im Gleichgewicht zu halten, werden nach der Eingabe bei der gegenwärtigen Rechtslage kaum gegeben sein.

Gemeindepolitik

Staatliche Verwaltung für Gelenau

für die Gemeinde Gelenau (Amtsh. Annaberg) und Sicherung des Staatshaushalts und der Haushalte der Gemeinden vom 21. September 1931 die staatliche Verwaltung angeordnet worden. Sie erstreckt sich bis auf weiteres auf die gesamte Gemeindeverwaltung mit Ausnahme der Geschäfte der übertragenen Polizei und auf die gesamte Vermögensrat Rau bei der Amtshauptmannschaft Annaberg als Staatskommissar übertragen worden.

Rumbo Seifen

sind Qualitäts-Seifen, die jeglichen Schmutz entfernen.

mit dem Wertbon

Gasthof Nünchritz

Morgen Mittwoch Schlachtfest

Jed. Mittwoch und Sonntag Dielentanz

Graeben lädt ein Max Nennich.

Stadtpark - Wirtschaft

Erstes Kaffee-Konzert

Es lädt ergebnis ein A. verw. Weiser.

Vereinsnachrichten

Orpheus. Mittwoch Ferien-Wanderabend mit Frauen Schäßendhaus.

Sängerkranz. Donnerstag, 19. 5., 1/2 Uhr Vorst.

Sitzung im „Goldnen Engel“.

Motorsportclub Riesa. Der Clubabend am Donnerstag, den 22. 5. 32, fällt aus. Dafür Sonntag, den 22. 5. 32, Wertungsfahrt nach Torgau zum althistorischen Schlossfest. Start 9.30 Uhr.

Achtung!

Dahlkuhnholz-Stauden, Tomaten-, Balkon-, Grabpflanzen sow. lämli. Blumen- und Gemüsepflanzen empfiehlt U. Rautz, Gärtnerei Promnis.

Empfehl.

zur heißen Jahreszeit:

ff. Gebirgsheimbeerfast Orangeade

Zitronensaft in Flaschen u. ausgewog.

Brombacher Sprudel Selterwasser.

Carl Signer, Gröba.

Pa. Spinat Kraut-, Sellerie-, Tomaten- u. alle anderen Gemüse- und Blumenpflanzen empfiehlt E. Geißler Gärtnerei Weida.

Telefon 795.

Jetzt recht viel Spargel essen!

Infolge günst. Witterung

Spargel sehr billig

und immer frisch bei

Mölders, Schulstraße 3.

Rots- und Weißkrautpflanzen

Schad 25 Pfg. verkauft

A. Schwäbe, Böhmen.

Spargel

täglich frisch, empfiehlt Lieschke, Parkstr. 5.

Würmer

die schädlichen Parasiten in Magen und Darm

zweiter Kindern u. Erwachsenen die besten Säfte

weg. Radikale Beseitigung durch Hofapotheke Schaefers

Wurm-Flock

Ullstein-Verkauf: Med.

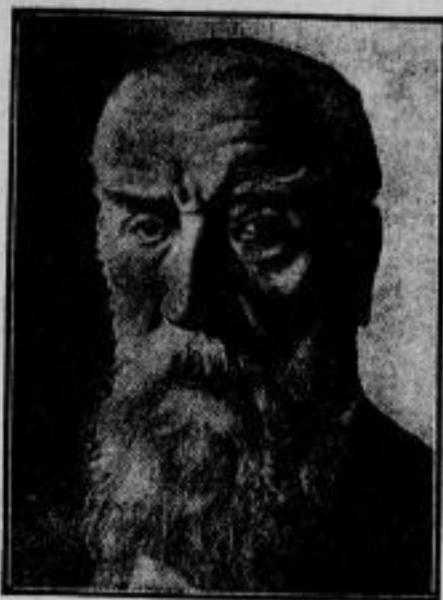
Drogerie A. B. Hennicke.

V.A.O.D.

Mittwoch, 18. 5. 32, 8 u.

Bea-Gins.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Zum Tode des Geheimrats Wilhelm Kahl.

Drei Tage vor Pfingsten, als schwere Tumulte den Reichstag durchstürmten, erzählte man sich in der Wandelhalle, dass die Krankheit des alten Geheimrat Kahl eine Wendung zum Schlechteren genommen habe. Die älteren Parlamentarier sprachen traurig und bestimmt davon. Ein alter Geist des Hauses war im Dahinschwinden begriffen. Seit Krankenlager schien zugleich das des deutschen Reichstages zu sein. Der Vorm der letzten Sitzungstage drang bis in das Sterbezimmer des großen Juristen und Ehrendoktors der vier Fakultäten. Als Wilhelm Kahl die Augenschloss, war eine Epoche des Parlaments abgelaufen. Nicht nur ein Führer und Warner, das gute Gewissen des Reichstages starb dahin. Die junge Generation der Abgeordneten steht auf einem völlig anderen Boden. Sie ist aus grüblerisch so feinfühlig, idealistisch und von stiftlichem Geuer durchdrungen wie der alte Geheimrat.

Geheimrat Kahl nahm bis Ende vorigen Jahres noch an den Reichstagsdebatten teil. Der schon etwas gebürtige, alte Mann mit dem grauen Bart und den klaren, wenn auch zuletzt etwas sorgenvollen Augen glich wie eine ehrwürdige Erinnerung an die große Zeit des deutschen Parlamentarismus durch die Säle und Gänge. Von höchster geistiger Klarheit bis zum letzten Augenblick verlor er niemals sein freundliches Entgegenkommen anderen Menschen gegenüber, seine Teilnahme, seinen Sinn für das Rechte und Schwache. Über es war schon einsam um ihn herum geworden. Man fühlte das, wenn man mit ihm sprach. Eine andere Zeit blieb durch seine Augen in eine fremder und fremder werdende Umgebung. Auch in der eigenen Fraktion wußte er sich allein. In entscheidenden Fragen entschied man anders, als er wollte.

Wilhelm Kahl wurde am 17. Juni 1849 als Sohn eines Richters zu Kleinheubach in Unterfranken geboren. Er wurde Jurist wie der Vater, Jurist und zugleich Rechtsgelehrter. Mit dreizehn Jahren erlangte er seine erste Professur in Rostock, dann wirkte er in Erlangen, Bonn und Berlin. Der Aufstieg war steil. Er war bald einer der anerkannten Autoritäten und Vorkämpfer der sogenannten klassischen Schule der Jurisprudenz. Mit kirchenpolitischen Arbeiten beschäftigte er sich seit seiner Studienzeit. Er schrieb über „die Selbständigkeitssetzung der protestantischen Kirche in Bayern“, die „Konfession der Kinder aus gemischten Ehen“, „Über Parität“. Er verfaßte ein „Lehrbuch des Kirchenrechts und der Kirchenpolitik“, dessen erster Band 1894 erschien. Während des Krieges war er bayerischer Offizier. Über ihn nach dem Kriege erreichte er die volle Öffentlichkeit des Wirkens. 1919 wurde er in die Nationalversammlung, später in den Reichstag entsandt. In der Deutschen Volkspartei war sein Name neben dem Gustav Stresemanns der angesehenste und bekannteste. Es war selbstverständlich, daß ihm der Vorstand in der Strafrechtskommission aufsässig, daß ihm der Deutsche Juristentag viermal zum Präsidenten wählte, daß ihm der Reichspräsident die höchste deutsche Auszeichnung, den Adlerschild des Reiches verlieh.

Die Wirkungen seiner parlamentarischen Tätigkeit werden nicht so bald vergessen werden können. Der Entwurf für das neue Strafgesetzbuch ist im wesentlichen seiner Initiative zu verdanken. Für ihn kämpfte er in mehreren Reichstagen bis zu jener großen Sitzung am 10. Dezember 1920, in der er von Kämpfern der Radikalen umstellt jene tragischen und tief symptomatischen Worte sprach: „Ich verzichtete auf ein weiteres Schlusswort mit Rücksicht auf den Zustand der Diskussion“. An vielen juristischen Tagesproblemen war er mit dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit beteiligt. Im Falle Busseljahn kämpfte er für eine Rehabilitierung des Verurteilten. Für den nach seiner Aussöhnung schuldlos verurteilten Oberstaatsanwalt Frieders legte er sich auf das Nachhaltigste ein. Auch für die Auf-

hebung der Todesstrafe plädierte er lange Jahre, bis er zum Schluss gegenüber der Verrohung der Zeit seinen Standpunkt revidierte. Unvergessen ist die lebte große Rede Kahls, die der damals 81jährige bei der Reichsgründungsfeier am 18. Januar 1921 im Reichstag hielt, mit jenen Schlusworten, die sein nationales Testament darstellen: „Grundfährlicher Kampf gegen diesen Staat, gegen seine Verfassung kann und darf niemals Volkspartei sein.“

In seiner Fraktion war er am engsten Gustav Stresemann, dann aber Kardorff und Curtius verbunden. Er wirkte mit allem Nachdruck für das große Ziel einer einzigen und freiheitlichen Bürgerpartei. Wie er seinem Wesen nach ein Liberaler war, so glaubte er an die Idee des Liberalismus auch als Leitstern in die Zukunft hinein. Radikalismus in revolutionärer und umsturzlerischer Form war dem großen Juristen im innersten verhaßt. Er wußte um die chaotischen Kräfte des Lebens und der Politik, aber sein Ruf ging dahin, sie zu überwinden und die legendreiche Himmelsstochter, die heilige Ordnung, in Staat und Gesellschaft, in Recht und Sitte, in Kirche und Religion als das höchste Gut zu realisieren.

An der Bahre Wilhelm Kahls neigt sich nicht nur eine Partei oder ein Berufsstand. An ihr neigt sich das deutsche Volk. Er war der Vater einer. Wir werden den Mangel an Männern seiner Art bitter spüren.

Beileidstelegramm der Reichsregierung an Frau Geheimrat Kahl.

U Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning hat an Frau Geheimrat Kahl das folgende Beileidstelegramm gesandt:

„Zu dem schweren Verlust, den Sie und Ihre Angehörigen durch das Hinscheiden Ihres von mir hochverehrten Gatten erlitten haben, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der Reichsregierung, aufrichtigstes Beileid aus. Geheimrat Kahl hat sich aus allen Gebieten seiner wissenschaftlichen und schöpferischen Tätigkeit unvergängliche Verdienste erworben. Während seines parlamentarischen Werkes war er Jahrelang Vorsitzender des Rechtsausschusses des Reichstags und hat mit seiner großen Erfahrung und seinem tiefen Wissen die deutsche Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte auf das wesentliche gefördert. Ein großer Kreis von Freunden und Freunden steht trauernd an seiner Bahre. Er neigt vor dem Hütte und Gefalter des Rechts“, wie der Herr Reichspräsident ihn anlässlich des 80. Geburtstages nannte, in Erfurth das Haupt und wird sein Andenken allezeit in hohen Ehren halten.“

Reichskanzler Dr. Brüning.“

Nachruf der Deutschen Volkspartei.

U Berlin. Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei veröffentlicht folgenden Nachruf für Geheimrat Kahl:

Die innerpolitischen Aufgaben.

Vor der neuen Notverordnung.

U Berlin. Die Pfingstferntage sind in politischer Hinsicht in Berlin vollkommen ruhig verlaufen. Heute Dienstag nehmen die Kabinettssitzungen ihren Fortgang. Sonnabend handelt es sich darum, den Reichshaushaltplan endgültig fertigzustellen, und zwar gemeinsam mit den verschiedenen Plänen für die Arbeitsbeschaffung und den dazu gehörigen Finanzierungsvorlagen. Wahrscheinlich werden diese Arbeiten erst Ende dieser Woche, vielleicht sogar erst Anfang nächster Woche beendet werden können. Über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die neue Notverordnung, die die Finanzierungsmaßnahmen zu diesem Programm enthalten, hat der Politisch-Gewerkschaftliche Zeitungsdienst einige Mitteilungen veröffentlicht, vor allem über den bereits früher angekündigten Umbau der Arbeitersteuer, der eine Herausziehung der Beamten an dieser Steuer bringen soll, und ferner über die Verdopplung der Grundbeiträge der Bürgersteuer. Da der Reichsbauminister Dr. Siegwald, der dieser Korrespondenz nahesteht, bereits kurz vor den Preußenwahl in einer öffentlichen Rede etwas Ähnliches erklärt hatte, so kann man — trotz der offiziellen Dementis — annehmen, daß sich diese Mitteilungen im wesentlichen bestätigen werden.

Kommt Reichshilfe für Sachsen?

Ministerpräsident Schied in Berlin

Dresden, 17. Mai.

Ministerpräsident Schied hat am Freitag dem Reichskanzler eindringlich den außerordentlichen Ernst der Lage des Landes Sachsen, seiner Gemeinden und seiner Wirtschaft dargelegt und erneut die Notwendigkeit eines Eingreifens betont. Der Reichskanzler erkannte die besondere sächsische Notlage an und hat die Vertreter der Reichsregierung, die an der

Der Senior der Deutschen Volkspartei, Geheimrat Dr. Wilhelm Kahl, ist im ehrenwürdigen Alter von 88 Jahren von uns geschieden. In dieser Bewegung sieht Deutschland an der Bahre dieses seltenen Mannes. Sein Leben war Dienst und Treue am Vaterland, sein Wesen menschliche Güte und hohe Weisheit. Politik und Wissenschaft beklagten gleichermassen den Verlust eines der Besten. Ein Mund ist verstummt, der auf allen Parteitagen der Deutschen Volkspartei machtvoll die Herzen zu packen und für die großen Ideale des Vaterlandes zu erheben wußte! Ein Auge hat sich geschlossen, das die größten Tage unserer Geschichte erleben durfte, als der Kriegerwillige von 1871 Zeuge der Kaiserkrönung und der Reichsgründung war. Es stand einer der treuen Kampfgefährten Bennigsen und Bassemanns, durch Jahrzehnte nationalliberaler Parteiführer Gustav Stresemann, ein Parlamentarier, der in jedem Augenblick das gute Gewissen unserer Partei, Vorbild und Führer edelsten deutschen Bürgersinn gewesen ist. Bis in die letzten Stunden seines ehrenreichen Lebens hat Dr. Wilhelm Kahl seine unlösbare Verbundenheit mit der Deutschen Volkspartei und ihren Idealen befunden. So nahm der Tod einen guten Kameraden und unantastbaren Führer von unserer Seite. Wie schmerlich und dieser alten Wilhelm Kahl schulden, wird in einer anderen Stunde noch besonders zum Ausdruck gebracht werden.

Unter dem Eindruck der Trauernachricht drängt es aber die politischen Freunde des Todesgefallenen, zum Ausdruck zu bringen, daß sie immer auf den Wegen zu finden sein werden, die Dr. Wilhelm Kahl ihnen vorgezeichnet hat. Das soll der Dank für alles sein, was wir unserem lieben Senior schulden.

Die Reichstagsfraktion der NSDAP. an die Witwe Geheimrat Kahl.

U Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an die Witwe Geheimrat Kahl folgendes Telegramm gerichtet: „Wir Ihnen und Ihren Angehörigen die Fraktionsfreunde um Ihren entzieferten Gatten. Die Arbeit in der Deutschen Volkspartei, insbesondere die parlamentarische Arbeit, war Wilhelm Kahl Gewissenspflicht. Politik treiben hielt für ihn nichts anderes, als dem Vaterland mit allen Kräften dienen. Alle Arbeit aber war ihm Gottesdienst. Uns war er ein treuer Mitarbeiter und stets hilfsbereiter Freund; er war unser alter Vater. In unserer Trauer mischen sich Stolz und Dankbarkeit. Wilhelm Kahl wird und unvergessen und unser Vorbild bleiben.“

Besprechung teilnahmen, beantragt, mit den Vertretern der Sächsischen Regierung die in der Befreiung erörterten Möglichkeiten einer Reichshilfe umgehend weiterzubehandeln.

Die Darlegungen des Ministerpräsidenten haben, wie die „DNR“ weiter berichten, bei Dr. Brüning volles Verständnis gefunden. Der Kanzler hat anerkannt, daß die Sächsische Regierung aus eigenen Mitteln nicht mehr imstande ist, den Schwierigkeiten Herr zu werden. Er hat daher seine Referenten beauftragt, Vorschläge für die Möglichkeiten einer Reichshilfe aufzustellen. Es ist dem Sächsischen Ministerpräsidenten zugesichert worden, daß die nötigen Maßnahmen mit größter Belehrung getroffen werden sollen. Über den Umfang in die Aussicht gestellten Reichshilfe wird auf Grund der Referentenvorschläge dann vom Kabinett entschieden werden. Die Verhandlungen gehen also weiter. Dergenewelche Einzelheiten, in welcher Weise die Reichshilfe durchgeführt werden soll, lassen sich deshalb noch nicht angeben. Auf die in Zusammenhang mit den Haushaltserörterungen des Kabinetts stehenden Fragen, wie etwa die Brämenanleihe, haben sich, wie ausdrücklich betont wird, die Gründerungen jedoch nicht erstreckt.

NSDAP. gegen das Urteil des Schnellgerichts.

Uda. Berlin. Wie der „Angriff“ mitteilt, ist die Reichsleitung der NSDAP entschlossen, aus grundsätzlichen Gründungen mit allen juristischen Mitteln gegen das Urteil des Schnellgerichts Berlin-Mitte gegen die vier nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten vorzugehen und dabei auch die gesamten Vorfälle im Reichstage aufzurollen. Es werde im Zusammenhang damit darauf verwiesen werden, daß im Jahre 1924 eine schwere Schlägerei im Reichstagsplenum stattgefunden habe, bei der gegen die Beteiligten juristisch überhaupt nicht eingearchten worden sei. Die mitwirkenden Abgeordneten seien nur auf eine Schüttung ausgeschlossen worden.

Die 3½-Raucher fühlen sich



endlich geborgen.

Seit sie jetzt für diesen Preis die wundervollen bulgarischen Tabake genießen können, gibt es die zufriedenen 3½ Raucher.

BULGARIA
SPORT
6 Zigaretten 20 Pfg.

die **3½**
der Bulgaria
mit Sport-Photos

Großfeuer bei Krupp in Essen.

(Essen. In den Nachstunden brach in einem Stahlwerk bei der Firma Friedrich Krupp A.-G. in Essen Großfeuer aus, das nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden konnte. In eisigen Feuersäulen prasselten die Flammen in den Nachthimmel.

(Essen. Das Großfeuer bei Krupp brach in der sogenannten Stein-Dörre, einem Bau von 80 Meter Länge, 40 Meter Breite und etwa 10 Meter Höhe aus. Die Krupp'sche Feuerwehr bekämpfte mit 18 Schlauchleitungen das Feuer. Nach einer halben Stunde war der Brand isoliert und die Gefahr für die Nachbarhäuser eingedämmt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Seinen 4 Uhr morgens war das Feuer in der Haupthalle gelöscht. Der Schaden ist sehr groß.

Erdbeben auf Celebes

Amsterdam, 17. Mai. Nach telegraphischen Meldungen aus Niederländisch-Indien haben sich im nordöstlichen Teil der Insel Celebes, hauptsächlich in der Umgegend der Stadt Menado, große Erdbeben ereignet. Über 1000 Häuser wurden zerstört. Bis jetzt sind 7 Tote und über 150 Verletzte zu beklagen. Der angerichtete Sachschaden ist sehr groß.

Blutige Zusammenstöße in Bombay

Bombay, 17. Mai. Zwischen Hindus und Mohammedanern kam es wieder zu blutigen Söldereien, bei denen 16 Personen getötet und über 200 verletzt wurden. Zahlreiche Löden wurden geplündert. Mit den geplünderten Waren suchte die Menge ein Freudenfeuer an. Über verschiedene Bezirke, in denen es zu den blutigsten Zusammenstößen kam, wurde der Belagerungszustand verhängt.

Der deutsche Flieger Bertram auf dem Wege nach Port Darwin.

(Baris. Dacos meldet aus Bima (Niederländisch-Indien), daß der deutsche Flieger Hans Bertram, der am 29. Februar zu einem Flug um die Welt in Köln gestartet ist, Bima mit Bestimmungsort Port Darwin verlassen hat.

Das Flugzeug Bertrams vermisst.

(Port Darwin (Australien). Der deutsche Flieger Hans Bertram, der am Sonntag in Kupang nach Port Darwin aufgestiegen war, ist hier nicht eingetroffen. Nachrichten über den Verbleib des Alters liegen nicht vor.

(Port Darwin. Die Lokalbehörden haben alle Anordnungen getroffen, um Anhaltspunkte über den Verbleib des vermissten Flugzeuges des deutschen Fliegers Bertram zu erhalten. Ein Rettungsdampfer wurde von Port Darwin nach der Timorsee ausgesandt, um nach dem Flugzeug zu suchen.

Undurchdringlicher Nebel im Kanal.

Behmung des Schiffverkehrs. Schwerer Zusammenstoß.

(London. Ein undurchdringlicher Nebel laste am Sonntag nachmittags und in der Nacht zum Montag den ganzen Schiffverkehr auf dem Kanal. Der von New York kommende deutsche Hamburg-Umerfa-Dampfer "Milwaukee", der fahrplanmäßig am Sonntag um 18.30 Uhr in Cowes Roads eintreffen sollte, hatte über 12 Stunden Verzögerung, da er infolge des Nebels mit seinen Maschinen gestoppt liegen mußte. Der enolische 2500-Tonnen-Dampfer "Roumelian" und der französische 3000-Tonnen-Dampfer "Saint Nazaire" kamen auf der Höhe der Needles zusammen, 20 Seemeilen vom Lande entfernt. Die "Roumelian" wurde am Steuerbord so schwer beschädigt, daß sie SOS wegen Gefahr des Sinks funken mußte. Als mehrere Rettungsbooten von der "Alg of Wight" an der Unfallstelle anlangten, hatte die "Roumelian" schon viel Wasser gesetzt und alle Rettungsboote ausgesetzt. Es gelang jedoch, den Dampfer, nachdem vier Fabrikate in Sicherheit gebracht worden waren, unter eigenem Dampf nach Southampton zurückzufahren.

Auf der Suche nach den Entführern des Lindbergh-Kindes.

(New York. Die beiden Mittelsmänner Lindberghs, Condon und Curtis, übergaben der Polizei die Namen sowie eine genaue Beschreibung derjenigen Personen, die bei ihren Verhandlungen als Entführer des Lindbergh-Kindes auftreten. Condon gab an, daß es sich um drei Männer und einige Frauen handele. Der Führer der Bande habe mit deutlichem Akzent gesprochen, der zweite Mann habe sich der italienischen und der dritte der spanischen Sprache bedient. Curtis erkannte einen der Unterhändler im Verbrecheralbum wieder. Nach einer polizeilichen Mitteilung hat Lindbergh selbst die Führung bei der Jagd nach den Mörfern seines Kindes übernommen.

Befürchtender Ozeanflug des Do X.

(New York. Das Flugboot Do X unternahm vorgekenn einen Probeflug nach Boston und zurück, der völlig glatt verlief. Gestern wurde ein weiterer Probeflug unternommen. Heute ist der Start nach Neufundland beabsichtigt, von wo am Freitag der Ozeanflug beginnen soll.

Der Prozeß gegen Dr. Ley und Fuhs.

(Köln. Vor dem Großen Schöffengericht hatten sich am Sonnabend im Schnellverfahren der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Ley und sein Parteigenosse, der Kraftfahrer Fuhs, wegen des bekannten Zusammenstoßes zwischen Dr. Ley, mehreren seiner Parteigenossen und dem sozialdemokratischen Parteiführer, Reichstagsabgeordneten Otto Wels und dem Kölner Polizeipräsidenten Baufnacht zu verantworten.

Bei der Vernehmung erklärte Dr. Ley, daß jemand an seinem Tische "Heil Hitler" gerufen habe, als gegen 2 Uhr nachts Otto Wels und die in seiner Begleitung befindlichen Herren aufzubrechen wollten. Auf diesen Ruf habe Otto Wels reagiert: "Galt das mir?" und Polizeipräsident Baufnacht sei an den Tisch der Nationalsozialisten gekommen und habe einen von ihnen angestochen. Was dann folgte, sei so schnell vor sich gegangen, daß er Einzelheiten nicht habe beobachten können. Auf der Polizeiwache sei er verhöhnt und mißhandelt worden. Diese Behandlung werde noch Gegenstand einer Untersuchung im Preußischen Landtag sein.

Der Angeklagte Fuhs sagte aus, er sei in dem Augenblick des Zusammenstoßes nicht im Büro gewesen. Als er den Saalraum wieder betreten hätte, habe er Ley "in Gefahr" gesehen und habe Ley "herausreichen" wollen. Ley aber habe seinen Arm zurückgestoßen und dabei Wels getroffen.

Otto Wels bestand, auf die Frage „Wem galt der Gruss?“ habe er einen Sieg bekommen und sei von mehreren Personen umringt worden. Auf der Wache habe er Fuhs sofort als den erkannt, der ihn geschlagen habe. Baufnacht lagte aus, man habe in dem Beinholz nicht nur andauernd „Heil Hitler“, sondern auch „Prolet Proleten“ gerufen. Nach den Kurzfragen der Nationalsozialisten habe er seinen Hut genommen und sei an den Tisch des Katers gegangen. Als er sich einen ernsten Zorn Dr. Ley's mit den Worten „Bitte, lassen Sie das sein! verbeten habe, habe er einen Schlag ins Auge bekommen. Er müsse zugeben, in der Erregung gelang zu haben: „Ihr seid ein feiges Gesindel!“ Bei den angeblichen Verhandlungen Dr. Ley's auf der Polizeiwache sei er nicht zugegen gewesen.

Das Urteil gegen Dr. Ley

Köln, 17. Mai. Das Erweiterte Schöffengericht erkannte nach zwölfständiger Verhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Ley auf drei Monate Gefängnis und gegen den Nationalsozialisten Fuhs auf fünf Monate Gefängnis.

In der Begründung wußte der Vorsitzende das Ergebnis der Beweisaufnahme, indem er ausführte, diese habe ergeben, daß sich die am Tisch des Dr. Ley Sitzenden in dem Augenblick erhoben hätten, als der Reichstagsabgeordnete Wels die Frage an sie richtete, ob er mit den Männern gemeint sei, und sofort auf ihn eingeschworen seien. Wels habe zwei Schläge und der Polizeipräsident Baufnacht ebenfalls zwei Schläge erhalten. Nicht festzustellen sei im einzelnen gewesen, wer geschlagen habe; aber es sei als festgestellt zu betrachten, daß Dr. Ley den Polizeipräsidenten angefaßt und daß der Angeklagte Fuhs gegen Wels einen Schlag geführt habe. Das Gericht habe deshalb gemeinschaftliche Strafverurteilung angenommen. Es sei darin vor allem dem als Zeugen vernommenen Ley gestolt, der das Telefongespräch Dr. Ley's mitangehört habe. Es sei auch Tatsache, daß Dr. Ley telefoniert habe und daß bald darauf die Nationalsozialisten in das Hotel gekommen seien. Weiter habe der Vage kurz nach dem Telefonat zum Oberstellner die Bemerkung gemacht, heute abend gebe es noch etwas. Dr. Ley habe selbst an seinem Tische erklärt: „Hier muß ich ausgerechnet mit dem Führer der Sozialdemokraten zusammentreffen!“ Aus dem allem folge, daß Dr. Ley zu den anderen in politischer Gegnerität stand. Es sei anzunehmen, daß alle Beteiligten den Willen gehabt hätten, die Gegner anzugreifen. Zum Strafmahls führte der Vorsitzende aus, es habe sich um einen Angriff gegen Herren gehandelt, die an der Schwelle des Kreisenalters ständen und im öffentlichen Leben an hervorragende Stelle trügen. Andererseits sei die vorige Stunde in der Weinstube verhüllt gewesen. Das habe strafmildernd angerechnet werden können.

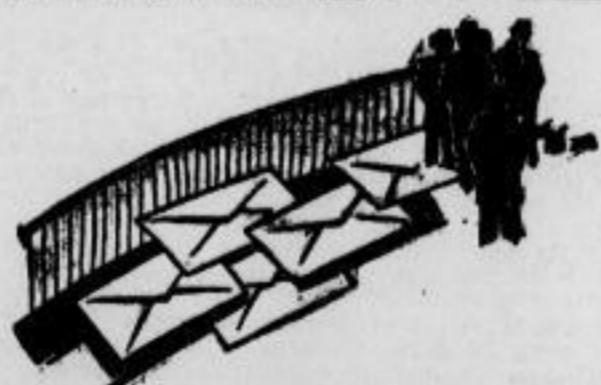
Leo Sllarek doch vermindert zurechnungsfähig?

vbd. Berlin. Am Sonnabend, dem 100. Verhandlungstage des Sklarek-Prozesses, wurde der auf Wunsch der Verteidigung nochmals geladene Gerichtsarzt Dr. Leppmann gebeten. Er blieb bei seinem Gutachten, daß eine frühere Infektion des Leo Sllarek keine Spuren einer Geisteskrankheit hinterlassen habe. Leo Sllarek, der den Ausführungen des Sachverständigen wenig gefolgt war, verzog auf Eruchen des Verteidigers Dr. Bindar den Saal. Gegenüber dem Gerichtsarzt beantragte Dr. Bindar einen zweiten Sachverständigen, Professor Kronfeld, hinzuzuziehen, der aus der Untersuchung Leo Sllareks einen ganz anderen Eindruck gewonnen haben soll. Prof. Kronfeld, der telefonisch herbeigerufen wurde, erklärte, es handle sich um eine alte Erkrankung des Zentralnervensystems, die in Verbindung mit chronischem Altersschwund eine erhebliche Verminderung der Zurechnungsfähigkeit bedinge.

In der vorangegangenen Verhandlung wurde die Besuchsauflage noch einmal eröffnet, um den Verhändler Turgel zu hören, der wegen einer Auslandsreise nicht früher erscheinen kann. Bei der Erditeration einer Hypothek, die die Sllarek dem Zeugen auf das Grundstück des Kohl eingeräumt hatten, kam es zu einem heiteren Zwischenfall. Der Vorsitzende fragte, wie der Angeklagte Kohl die Hypotheken mit den Sllarek verrechnet habe. Willy Sllarek erwiderte, daß sei mit den Rennern gewonnen. Willy Sllarek erwiderte, daß sei mit den Rennern gewonnen. Kohl ausgeschlagen worden. — Vors.: Also in Wirklichkeit hat Kohl die Hypotheken, die er zahlte sollte, während der ganzen Jahre gewonnen? (Heiterkeit.) Wenn der Rennengewinn nun aber einmal niedriger war als die Einsen? — Willy Sllarek: Das kam nicht vor! (Erneute Heiterkeit.)

Bei der weiteren Vernehmung des Zeugen Turgel kam es zu einem Wutausbruch Leo Sllareks, wie er sich in den hundert Verhandlungstagen bisher noch nie ereignet hatte. Leo Sllarek sprang auf und schrie: Das ist furchtbar, der ganze Prozeß! Es ist traurig, wie man uns misspielt hat! So etwas gibt es auf der ganzen Welt nicht wieder. Wir haben nie an Betrug gedacht. Nichts haben wir mehr, sogar die Stühle in der Wohnung sind verplatzt. Dabei sehe ich noch heute Bob bei uns vor dem Spiegel stehen und Karding wartete unten im Auto. Leo Sllarek rief dann dem mitangesetzten Stadtbaurichter Hoffmann zu: Passiert mir etwas, dann müssen Sie das tun, daß Sie mich zur Stadtbau geschleppt haben, sich totschließen! — Willy Sllarek behauptete, die Zeugen Bob und Scholz hätten mindestens fahrlässig etwas Falsches schwören.

Am Mittwoch werden die Plädoyers fortgesetzt.



Die Brücke zum Kunden

find gute Drucksachen. Wer im schlechten Anzug Kunden besucht, läuft Gefahr, nicht vorgelassen zu werden. So ist es auch bei der Drucksache, die ein wenig gesäßiges Aussehen besitzt. Wenn sie nicht von vornherein einen guten Eindruck macht, nimmt sich keiner die Mühe, sie zu beachten. In der werbefrästigen Gestaltung von Drucksachen aller Art, besitzen wir eine vielseitige und langjährige Erfahrung, die Ihnen selbst beim kleinsten Auftrag zugute kommt. Bitte, machen Sie mit unserem Kunden einen Versuch.

Wendeler des Niederrheinischen Zeitblatt.

Der Direktor beim Reichstag über die Polizeiaffäre im Reichstag.

* Berlin. Der Direktor beim Reichstag, Galle, bat dem "Volks-Anzeiger" eine Erklärung in den Mittelungen, die der Berliner Polizeipräsident vor Pressevertretern über seine "Aktion" im Reichstag und über das angebliche Verhalten der Reichstagsbeamten, insbesondere auch Galles selbst, gemacht hat. Aberlandt, Galle erklärt, daß die Beauftragten Dr. Weiß unrecht sei, eine Bitte des Polizeipräsidenten an die Reichstagsbeamten, die betreffenden nationalsozialistischen Abgeordneten nachmaß zu machen, wäre von ihm und seinen Beamten nicht erfüllt worden. Galle betont weiter, er habe in Kenntnis von Weiß den beauftragten Kriminalbeamten mitgeteilt, daß sie die Rektionsführer der NSDAP dafür verhört hätten, ihre an den Schlägern beteiligten Kraftschaften würden sich an den Vernehmungen halten. Der einen Hauptinspektor erstellte Antrag, die vier Abgeordneten zur Vernehmung heranzurufen, sollte in dem großen tumult nach Abbruch der Sitzung nicht durchgeführt werden können, weil der Inspektor nicht in den Abgeordneten habe durchdringen können. Daraus habe Dr. Weiß ohne besondere Weisung des Reichstagspräsidenten und ohne Verständigung des Reichstagsdirektors die uniformierte Polizei in den Sitzungssaal einbringen lassen, um die vier angeschuldigten Abgeordneten herauszuholen. Dr. Weiß habe überdies das Anerbieten des ersten Hauptinspektors, ihm bei der Ermittlung der vier Abgeordneten behilflich sein zu wollen, zurückgewiesen. Auch eine Weigerung Galles, Strafer der Kriminalpolizei zu bezeichnen, liegt nach seiner Darstellung nicht vor. Galle schreibt zum Schlus: „So beispiellos wie die bedauerliche Vorgänge im Reichstagsgebäude, die erstmals zum Eintritt der uniformierten Polizei im Plenarsaal des Reichstages geführt haben, sind, so eigentlich ist das Verhalten des für das politische Singkreis verantwortlichen Leiters, des Polizeipräsidenten Dr. Weiß, der die Grausamlosigkeit seiner Aktion dadurch zu erklären verucht, daß er über den Leiter der Reichstagsverwaltung und die Beamten des Reichstags in der Offentlichkeit Bekämpfung verbreiten läßt, die den Tatjachsen nicht entsprechen.“

Dr. Hugenberg an die Deutschnationale Volkspartei.

* Berlin. Der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg hat an die Gliederungen der Partei ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Es ist jetzt zunächst einmal Sache der anderen, zu reden und zu handeln. Wie haben im Augenblick das Recht des letzten Wortes. Zu meinen Freunden aber möchte ich sagen: Für uns ist der Kurs einfach und klar. Wir sind heute alles andere als reaktionär, sondern Wegweiser in eine wichtige Zukunft. Wir sind die einzige wirtschaftlich konervative, nationalaufbauende katholisch-österliche Partei oderrichtiger Bewegung unseres armen Vaterlandes. Wir sind die einzige Partei, die über Weltkrieg, Sowjetfeuer und Faschismus hinweg auf den Urquell ewig junger deutscher Weisheit zurückgreift. Was wir zur Zeit mit Schrecken erleben, sind einzelne Bilder einer Entwicklung, die unseren eigenen Besorgnissen und Vorauflagen entspricht — beeinflußt durch ungeheure Fehler anderer und durch die unnechte deutsche Not. Wir kämpfen in alter Gemeinschaft, aber auf vereinigter organisatorischer Grundlage weiter — über verwirrende Lagemeinungen, unklare Gefühlswallungen und Maßnahmepakete hinweg.

Ein jungdeutsches Dorf.

Der vom Jungdeutschen Orden ins Leben gerufene Landesbemerkungsband hat im ganzen Reich unter den Gewerbslosen nach anfänglichem Mißtrauen, das naturgemäß jeder neuen Bewegung entgegensteht, anstrengte Zustimmung erlangt. Besonders in den westlichen Industriegebieten schreitet die Werbung für Landnahme und Arbeitsdienst räftig vorwärts. In Duisburg hat eine Unterstrichensammlung für großstädtische West-Ost-Siedlung in wenigen Tagen 7 000 Unterstrichen gebracht. Die unter dem Sieben des „Siedlerkreises“ stehende Bewegung wird durch die Bürokratie der Regierung zu zeigen haben, daß der erste von Fach- und Bortellisten so begeisterte Wea zur Bauernbedeutung neben dem nunmehr schon in besserem Tempo vorwärtsgebenden freiwilligen Arbeitsdienst die nächste erreichbare Möglichkeit bietet. Schätztausende mittelloser Siedlungswilliger Brod und Leben zu erhalten.

Der jungdeutsche Bruderschaft in Seehausen eines „roten Hochburg“ ist es gelungen, dem volkgemeinschaftlichen Siedlungsgebäuden nunmehr praktisch zur Durchführung zu verhelfen. Auf dem Boden des Gutes „Freimühle“ bei Seehausen werden demnächst 25 Seehausener Landnehmer mit Stücken von 40—50 Morgen angesiedelt werden. Diese jungdeutsche Dorfsiedlung wird einem der ersten Berücksichtigungen, landwirtschaftliche Großbedeutung mit Arbeitslosen, die über finanziell Eigenkapital verfügen, durchzuführen.

Der Tag des Guten Willens, seine Bedeutung.

Vor 88 Jahren hat sich in dem kleinen Holland etwas Wichtiges ereignet. Der Schauspiel war die große Festhalle im Palast der Königin im Haag. Zum erstenmal in Friedenszeiten hatten 26 Nationen ihre Delegierten ausgesandt, um gemeinsam einen Plan, wie man am besten allen Kriegen ein Ende bereiten könne, auszudenken. Da der Tag, an dem diese Regierungsbürokrat zum erstenmal zu ihrer Friedensarbeit zusammenkamen, der 18. Mai war, wird in Erinnerung an diesen wichtigen Tag in jedem Jahre der 18. Mai als Tag des Guten Willens gefeiert.

Besonderen Glanz erhält dieser Tag durch die Wohltätigkeit, die Kinder von Wales vermittelten des Rundfunks an diesem Tage in die Welt hinaussenden und auf die sie aus allen Teilen der Welt von Kindern Antwort erhalten. Es ist, als ob die Lust rund um die Erde erfüllt sei von Friedensboten zwischen Jungen und Mädchen der verschiedenen Länder.

Auf diese oder eine andere Weise kann Ihr alle dazu beitragen, die Feier dieses Tages schön zu gestalten. Ihr müßt Euch nur etwas Besonderes dafür ausdenken.

Wenn ein Preis ausgeschetzt wäre für die Stadt, die jeweils den Tag des Guten Willens am feierlichsten begeht, dann hätten vor drei Jahren Genf und vor zwei Jahren Wien diesen Preis errungen. Im letzten Jahre, 1931, war es Rio de Janeiro, die Hauptstadt des fernen Brasilien, die diesen Tag am schönsten gefeiert hat. Das ausgewählte Programm enthielt Gesänge aus vielen Ländern, Vorträge von Gedichten in Operando, ja ein Film wurde aufgeführt, dessen Schauspieler Kinder der verschiedenen Nationen waren. In einem lebenden Bild wurden die Wohltäter der Menschheit gezeigt, die 18 Ländern angehören. Wir können den Jungen und Mädchen in Rio de Janeiro zu dem Erfolg ihres Festes zur Feier des Tages des Guten Willens auf das warmste gratulieren.

Hissung der deutschen Flagge am Gefallenen-Ehrenaltar in Hoboken.

New York. (Funkspruch.) An dem Ehrenaltar für die Toten des Weltkrieges in der St. Pauls-Kirche in Hoboken wurde gestern in Gegenwart von Vertretern englischer, französischer, italienischer, belgischer und aller lebenden deutschen Veteranen-Organisationen die deutsche Flagge neben den Fahnen der alliierten Mächte angebracht. Generalstabschef Riep, der dem amerikanischen Admiral Cony die Flagge überreichte, wies daraufhin, daß diese Kundgebung das gleiche Ziel verfolge wie die vorherige Verbrüderung der amerikanischen Legion mit den lebenden Veteranen in New York, namentlich eine Entschließung gegen die Behauptung von der deutschen Kriegsschuld und gegen die Kriegsverträge gefaßt worden war. Die deutsche Flagge wurde von General James Harbord, dem Stabschef der amerikanischen Truppen im Weltkriege, mit einer Ansprache entgegen genommen. Der General erklärte, es sei Zeit, die Dinge zu vergessen, die die traditionellen Bande zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten brachen und sich stattdessen daran zu erinnern, wieviel gemeinsame Bande Amerikaner und Deutsche verknüpften. Rürlich begrüßten wir, so führte er u. a. aus, die Wahl eines Präsidenten in Deutschland, der durch den Nebel der europäischen Unstabilität und des politischen Chaos als das verkörperte Volkswillen gegen den Fortschritt des Nationalismus emporgaute.

Die deutsche Flagge wurde durch den Newyorker Bischof Starkey eingetragen. Während der Feier freute Dr. X über der Kirche.

Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten an Präsident Lebrun.

Paris. Unter den zahlreichen Glückwunschrässen die der neu gewählte Präsident der Republik Lebrun anlässlich seiner Wahl erhalten hat, befindet sich folgendes Telegramm des Herrn Reichspräsidenten: "Ich bringe Ew. Excellens zu Ihrem Amtsantritt meine aufrichtigen Glückwünsche dar."

Südostslawien will mit Deutschland über Tribute verhandeln.

Belgrad. Die Nachricht, daß Südostslawien mit Deutschland über die Reparationsfrage Sonderverhandlungen wünsche, wird bestätigt. Die südostslawische Gesandtschaft in Berlin hat den Auftrag erhalten, in dieser Sicht mit der Reichsregierung Fühlung zu nehmen. In wirtschaftlichen Kreisen hat dieses Vorgehen Südostslawien großen Aufsehen erregt, wird aber verschieden beurteilt. Allgemein ist nur die Auffassung, daß Südostslawien durch die Sonderverhandlungen mit Berlin auf Frankreich einen Druck ausüben wünsche. Die Belgrader Nationalbank habe nämlich knapp vor der französischen Wahl auf das Drängen Tardieu von der Bank von Frankreich einen Revolving-Kredit im Betrage von 200 Millionen französischen Franken erhalten. Die Belgrader Nationalbank habe dadurch ihren Notenkauf erhöht und an der östlichen Börse angrenzen des Dinar-Kurses intervenieren können. Die Regierung sei in die Lage versetzt worden, die Beamen termingemäß zu bezahlen und die am 1. Mai fällig gewordenen Binsen für die Auslandsanleihen zu begleichen. Die Regierung wünsche jedoch die Verlängerung des kurzfristigen französischen Kredites, bzw. neue Finanzaushilfe. Andererseits wird in wirtschaftlichen Kreisen erklärt, daß Südostslawien sowohl französische Kredite wie auch deutsche Reparationen zu erhalten strebe.

Der "Matin" über die Gedankengänge des Reichskanzlers zur Lausanner Konferenz.

Paris. (Funkspruch.) Ein nach Berlin entsandter Sekretärkoffer des "Matin" glaubt die Gedankengänge des Reichskanzlers betr. die Lausanner Konferenz folgendemdarzustellen zu können:

Wenn Frankreich von Nationen, die mehr denn je mit der Arbeitslosigkeit und der Wirtschafts- und Währungs-krise zu kämpfen haben, und ist immer mehr dafür ausgesetzt, daß man die Schulden und Reparationen kreissen müsse, aufgefordert wird, zu Deutschlands Gunsten seine Forderungen aufzugeben, wird es nicht den Fehler begehen können, mit einem brutalen, endgültigen "Nein" zu beantworten. Wenn es keine Intransigenz bis zum äußersten treiben wollte, würde es unvermeidlich Gegenstand einer allgemeinen Feindseligkeit werden. Man würde mit Fingern auf Frankreich weisen und es beschuldigen, in ganz Deutschland den Hitlerleuten geholfen zu haben, ans Ruder zu kommen. Frankreich würde dann für Verschärfung des allgemeinen in der Welt herrschenden Unbehagens verantwortlich gemacht werden. Das heißt: Würde Frankreich früher oder später sich gegangen leben, von den Buchstaben der Verträge abzulösen, und Deutschlands entschlossener Wille, für immer die Tributabzahlungen abzulehnen, würde eine internationale Genugtuung finden.

Der Reichskanzler ist, so erklärt der Sonderberichterstatter des "Matin" auf Grund von Nachrichten aus guter Quelle, davon überzeugt, daß der Mißerfolg der Lausanner Konferenz sich zu einer Weltkatastrophe auswirken würde. Deutschland würde in seinen Zusammenbruch die meisten Völker mit hineinziehen. Keine Großmacht, nicht einmal Frankreich, würde dem Wirbelsturm widerstehen können. Südländer und Schuldner würden, zusammen ruiniert, zwangsläufig sich gleichgestellt sehen.

300 Kommunisten in Harburg vorübergehend festgenommen.

Harburg-Wilhelmsburg. (Funkspruch.) Am Montag erfolgte eine Massenfestnahme von Kommunisten. Dem kommunistischen Jugendverband war eine Bahnkraftwagenfahrt genehmigt worden, bei der keine Fahnen und Schilder mitgeführt werden durften. Die Demonstranten erhielten jedoch mit insgesamt 11 Wagen und führten Fahnen und Wimpeln mit sich. Die Polizei schritt ein und transportierte insgesamt 300 Personen zur Wache. Nach Feststellung der Personalien wurden sie wieder entlassen.

Das Schadenseuer bei Krupp.

Cöln. (Funkspruch.) Die Firma Krupp teilt mit: In der vergangenen Nacht wurde die Kruppische Chamotte-Fabrik in Cöln durch ein Schadenseuer zerstört. Die Kruppische Betriebsfeuerwehr konnte den Brand auf den eigentlichen Herd beschränken und die angrenzenden Gebäude schützen, die durch Funkenflug und große Hitze gefährdet waren. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Schadenswert ist durch Verhöhrung gedeckt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Ultimatum der japanischen Armee.

Paris. (Funkspruch.) Die Armee ist mit einem Ultimatum hervorgetreten, in welchem sie die Bildung einer nationalen Regierung verlangt.

Das Brand-Unglück auf der "Georges Philippot".

Paris. (Funkspruch.) Wie Savas aus Marceille berichtet, ist bei der Reederei des Dampfers "Georges Philippot" ein Telegramm des Kapitäns eingegangen, der auf dem funktelegraphischen Wege mitteilt, daß die Mehrzahl der Passagiere und der Besatzung des Schiffes sich an Bord der 3 Dampfer befinden, die an den Rettungsarbeiten beteiligt sind.

Über die genaue Zahl der Passagiere und der Besatzung sowie der Reederei ist noch immer keine vollkommene Klarheit vorhanden.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 17. Mai 1932

Beileid des Reichsministers Groener zum Tode Geheimrat Kahl.

Berlin. (Funkspruch.) Reichsminister Groener hat der Witwe des Geheimrats Kahl in einem Beileidsbriefe seine aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen.

Anklage gegen den Berliner Polizeivizepräsidenten.

München. (Funkspruch.) Wie Dr. Erich in einem Artikel im "Bölkischen Beobachter" mitteilt, hat die Reichstagsfraktion der NSDAP gegen den Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß Strafanzeige erstattet. In dem Artikel wird unterstellt, Dr. Weiß sei nur deshalb in den Sitzungssaal des Reichstages gekommen, um die "Führer"-zusenden Abgeordneten herauszuholen. Dieses Vorsehen stelle nach Auffassung der NSDAP "Verbrechen im Amt" (Freiheitsraubung und Haustiedensbruch) dar.

Der neue Gouverneur für das Memelgebiet wird heute ernannt.

Rom. (Funkspruch.) Der bisherige Generalgouverneur Italiens in London Galli soll heute zum Gouverneur des Memelgebietes ernannt werden sein. Zumindest werden diese Gerüchte zwar noch nicht bestätigt, jedoch wird an amtlicher Stelle die Tatsache nicht dementiert. Selbst wenn die Ernennungskunde durch den Staatspräsidenten noch nicht unterzeichnet sein sollte, ist mit dem Ernennungsauftrag noch heute zu rechnen. Galli ist heute früh aus London hier eingetroffen und hatte eine längere Audienz beim Staatspräsidenten.

Krawalle in Kalkutta.

Kalkutta. (Funkspruch.) Bei Krawallen zwischen Hindus und Mohammedanern wurden heute vormittag derstellvertretende britische Polizeichef und eine Anzahl weiterer Polizeioffiziere und Beamte verletzt. Die Zusammenstöße wurden durch Steinwürfe auf eine mohammedanische Prozession hervorgerufen. Die Polizei schoß in die Menge, wobei 20 Personen verletzt wurden.

Schützt den deutschen Wald!

VdA. Die Wölber der Umgebung der Großstädte und Industriekrete dienen an Sonntagen Tausenden von Waldbesuchern als eine Stätte der Erholung, der Erziehung und des Naturgenusses und die Waldbewirtschaftung trägt diesem Verhältnis auch ganz besonders Rechnung. Soll aber der Wald immer in einem Zustande sein und bleiben, daß er dieser Nutzung in vollem Maße genüge leisten kann, so muß jeder Waldbesucher dessen eingedenkt sein, daß viele Menschen gleichzeitig mit ihm die Freude des Waldes teilen wollen. Manche Handlungen nun, die einen an und für sich durchaus erklärlichen Beweggrund haben und von einzelnen Waldbesuchern vorgenommen auch durchaus unschädlich undarmlos sind, wirken in einer großen Anzahl ausgesetzt nicht nur störend, sondern auf die Dauer sogar zerstörend. Jeder einzelne Waldbesucher muß also, um für die Gesamtheit das schönste Waldbild, den ungehörten Waldbenutzung zu erhalten, seinen eigenen Wünschen und Gelüsten Kügel anlegen und zugleich dafür sorgen, daß das gleiche geschieht, solweit sein Einfluß reicht. In dieser Hinsicht möge sich jeder Waldbesucher folgende Grundsätze einprägen:

1. Läßt den Waldgewächsen ihre Zweige, Blätter und Blüten, sie sind der Schmuck des Waldes und berufen, hier noch viele dauernd zu erfreuen und neues Leben zu bilden.

2. Betritt keine jungen Anbauten, lockt dich auch die idyllicen Beeren und Blumen, denn du siebst die jungen Pflanzen nicht, die zu Bäumen heranwachsen sollen.

3. Läßt Frühstückssavate und sonstige Abfälle nicht auf Wegen und Ruheblättern herumliegen, halte sie zusammen und wirf sie in Dickeungen oder vergrabe sie im Moos und Laub.

4. Geh mit Feuer und Zigaretten recht vorsichtig um. Bei trockenem Wetter kann jede weggeworfene Zigarette oder Zigarette und jedes glimmende Streichholz einen Waldbrand hervorrufen.

5. Störe die Tiere des Waldes nicht, alle kleinen Menschen als ihren größten Feind. Die Verhinderung durch Menschenhand kann die Mutter veranlassen, ihre Jungen oder ihre Eier zu verlassen und sie so verderben zu lassen.

Kurz wenn die waldbesuchende Bevölkerung diese Regeln beachtet, kann der Wald auch bei dem Besuch von Tausenden diesen Menschenmassen wirklichen Naturgenuss, die in ihm gesuchten Freuden, die Abwendung vom täglichen Gewerbe bieten.

Rampf den Rüden!

VdA. Vom 15. Mai bis zum 31. Oktober sind wiederum Maßnahmen zur Bekämpfung der Mückenplage durchzuführen. Im Gegensatz zur Wintermückenbekämpfung handelt es sich jetzt um einen Kampf gegen die Brut der Mücken, die ausschließlich in stehenden Wasseransammlungen leben und sich dort entwickeln. Kleine Teiche, Tümpel, Gruben, Tonnen, ja schon kleinste herumstehende wasserhaltige Gefäße (Konservenbüchsen usw.) benutzen die Mücken schwärme zur Ablage ihrer Brut. Deshalb machen es die Polizeiverordnungen der verschiedenen deutschen Länder allen Eigentümern, Mietern, Pächtern usw. von Wasser- und Bodenflächen, die durch ihre Lage und Beschaffenheit einer Mückenvermehrung Vorschub leisten, zur Pflicht, in der Zeit vom 15. Mai bis zum 31. Oktober wirkliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Mückenbrut durchzuführen. Es empfiehlt sich, nachstehende Punkte zu beachten:

1. Ein jeder muß auf seinem Eigentum und Besitz dafür Sorge tragen, daß alle unnötigen Wasseransammlungen auf geeignete Weise beseitigt werden (Ausgießen, Abschütten usw.).

2. Wo das nicht möglich ist (Megentionnen) müssen die kleineren Wasseransammlungen so abgedeckt werden, daß den Mückenweibchen die Brutlage verwehrt ist.

3. Man kann auch mit chemischen Mitteln gegen die Mückenbrut vorgehen, indem man die Oberfläche des Wassers mit einer dünnen Decke überzieht. Über die

Einzelheiten dieses Verschreibens, das am besten alle 14 Tage wiederholt wird, geben das Hauptgesundheitsamt und alle Bezirksgesundheitsämter Auskunft.

Die Durchführung der Polizeiverordnungen wird überwacht und bei Nichtinhaltung der Vorschriften können die notwendigen Bekämpfungsmaßnahmen auf Kosten der säumigen Anlieger durchgeführt werden.

Gerichtszaal

Die Liebesstragödie an der Gattersburg

In dem vor dem Leipziger Schwurgericht verhandelten Mordprozeß gegen den 24jährigen Propagandisten Arthur Opp aus Würzen, der beschuldigt wurde, am 6. April in der Nähe der Gattersburg in Grimma die 19 Jahre alte Schneiderin Hertha Krochik durch Revolverschüsse getötet zu haben, wurde gegen Opp auf eine siebenjährige Zuchthausstrafe erkannt unter Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Kreditanstalt Sächsische Gemeinden.

Nach dem Geschäftsbericht für 1931 der Kreditanstalt Sächsische Gemeinden haben sich im Mitgliederverband keine wesentlichen Veränderungen vollzogen. Die Nachfrage nach Gemeindekrediten hat weiterhin nachgelassen, sie wurden ausschließlich zur Erweiterung werbender Betriebe gestellt. Kurzfristige Kassenkredite hat die Anstalt nicht gewährt. Der Bericht wendet sich gegen die Notverordnung vom 5. August 1931, durch die kommunale Kreditanstalten die Gewährung von Krediten an kommunale Körperschaften untersagt wird. An langfristigen Tilgungsdarlehen bestanden Ende 1931 Darlehen von rund 157 Millionen RM, wovon 146,5 Millionen aus Inlandsmitteln gewährt wurden. Befristete Darlehen bestanden zum gleichen Zeitpunkt in Höhe von 24,8 Millionen. Davon sind 10 Millionen RM innerhalb von fünf Jahren zu tilgen. Kurzfristige Darlehen an Gemeinden bestanden nicht. Der Umlauf an Kreditbriefen stieg 1931 von 88,2 Millionen auf 102,2 Millionen RM. Trotz der Anspannung der Gemeindehaushalte betrug der Rückstand aus Gemeindedarlehen nur rund fünf Prozent. In den ersten Monaten des Jahres 1931 konnten alle Hypothekenbegehren befriedigt werden. Nach der Bankentrüse ist das Pfandbriefgeschäft allerdings nicht wieder in Gang gekommen. Immerhin stieg der Umlauf an Pfandbriefen von 17,5 Millionen auf 19,2 Millionen RM.

Die Landes-Brandversicherungs-Anstalt stellte 2 Millionen langfristig zur Verfügung für Erstgeldarlehen für gefürchtete Aufwertungshypothesen von Privaten. Hieron wurden bisher 751 000 RM zu günstigen Bedingungen abgerechnet. Die Anstalt hat sich an 152 Zwangsvorsteigerungsverfahren beteiligt, von denen 64 zur Durchführung gelangt, während 58 zurückgenommen wurden. Das Meistgebot lag dabei vielfach bei Altbauern bei 24 Prozent und bei Nachriegsgebäuden bei 39 Prozent der Brandversicherungssumme. Die Anstalt selbst hat kein Grundstück aus einer Zwangsvorsteigerung übernommen müssen. Die Bilanzsumme der Anstalt ist von 189,6 Millionen auf 220 Millionen Reichsmark gestiegen. Der geschäftliche Ertrag ist in erster Linie zur Rücklagebildung verwandt worden. Auf die Stammtanteile werden 4 Prozent gewährt.

Die Landesbausparkasse Sachsen

Die Landesbausparkasse zählte am 31. Dezember 1931 an Mitgliedern 193 Städte- und Landgemeinden, 23 Spar- und Spenderverbände und 4 Bezirkverbände (31. Dezember 1930 181, 28 und 1). Aus das Stammvermögen sind 1 171 000 RM eingezahlt worden. Die volleingezahlte Rücklage der Verbandsmitglieder betrug 20 000 RM. Der Anteil sind seit Geschäftsbeginn insgesamt 7105 Anträge über 30 413 000 Reichsmark eingereicht worden. Die Julifrise hat die Anstalt nicht besonders stark treffen können. Der Bestand der laufenden Verträge betrug Ende 1931 6807 über 28 482 000 Reichsmark, was einem Durchschnitt von 4100 RM entspricht. Die Zahl der Einzelsparer hat sich im letzten Jahre stark erhöht. Die zugeteilten Bauspargelder wurden in erster Linie für Neubauten verwandt. Die Beleihungsgrenze betrug bei Neubauten durchschnittlich 46,1 Prozent, bei Umbauten 31,3 und bei Umschuldungen 27,7 bis 31,7 Prozent. Jahresüberschüsse liegen nicht vor. Der Reingewinn einschl. Vortrag beträgt 222 000 RM, von denen 210 000 RM der Anstaltsrücklage aufgeführt werden sollen.

Rundfunk-Programm.

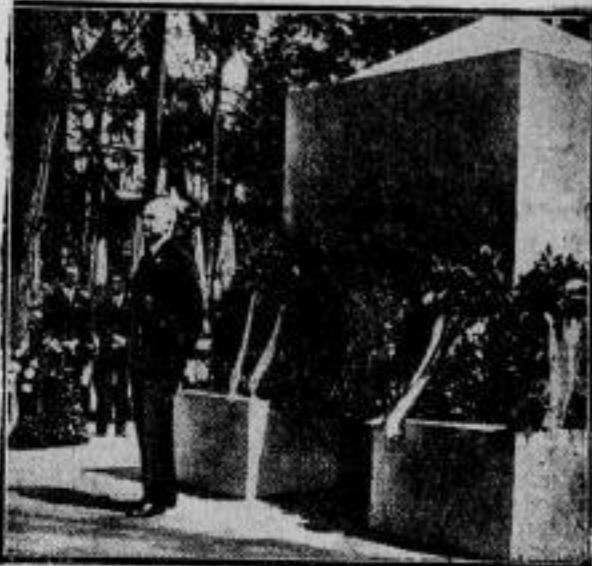
Mittwoch, den 16. Mai.

Berlin — Stettin — Magdeburg

6.00: Funs-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühstück. Blasorchester Joseph Snaga. — 11.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert. Das Endo-Orchester. — 11.30: Einfluge gegen 12.30: Wettermedien. — 14.00: Zur Unterhaltung (Schallplatten). — 15.20: Aus Arbeit und Leben: Familie. II. Familie und Erwerbsfamilie (Gespräch zwischen einem Familienvater und einer Beamtin des Berliner Arbeitsamtes). — 15.45: Überlaufen im 20. Jahrhundert. — 16.05: Programm der kleinen Überraschung. — 16.30: Aus dem Hotel Erecht: Tanzmusik. Kapelle Emil Rötz. — 17.35: Jugendkunde: Tanzmusik. Kapelle Emil Rötz. — 18.35: Psychotherapie und Orthopädie. — 18.55: Dänische Lieder. Niels Hansen (Clemor). Ein Bläser. — 19.15: Die Reisekunde: I. Reisen über zu Haus. Reisen — 19.35: Stimme zum Tag. — 19.40: Begegnungen mit Freunden (Paul Scheerbart). Sprecher: Erich Mühsam. — 19.50: Aus der Kirche in Rogau bei Joben: Hörsbericht von der Seier des 200-jährigen Geburtstages des Freiheitsführers von Bismarck. — 20.00: Aus dem Schallplatten-Archiv der Funs-Szene: Rückblick auf den Monat April. — 20.30: Aus dem Weinlesekonzert "Traube" mit Weinlesemusik. Kapelle Willfried Krüger. — 21.10: Tages- und Sportnachrichten. — 21.20: Funk-Stukender (Karl). — 22.30: Wetter. Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Tanzmusik (Kapelle Gerhard Hoffmann). Refraingesang: Max Brauer.

Magdeburg

8.45: Wetterbericht. — 6.00: Funs-Gymnastik. — Anschließend: Frühstück. — 9.30: Selbststern von Bläsern und Bläsern. — 10.00: Neuzeit-Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schwäbische Volkslieder — Ein Bläserkonzert (Schallplatten). — Anschließend: Wetterbericht. — 13.30: Neuzeit-Nachrichten. — 14.00: Aus Berlin: Konzert. — 15.00: Der Tag des guten Willens. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstimme: Was können unsere Landfrauen von der DGB-Basisleitung in Mannheim lernen? — 16.30: Pädagogischer Funs: Volksbildung und Kleinstädte. — 17.30: Aus Hamburg: Hochzeitkonzert. — 18.00: Alte und neue Volksbildung. — 18.30: Das Orchester und seine Instrumente. — 18.30: Europa. Imaginaires Gespräch mit Dostojewski. — 18.55: Wetterbericht. — 18.55: Dienstfunktechnik. — 19.10: Volksirtschaftsfunk: Krisenergebnisse in den Goldindustriestädten. — 19.40: Stunde des Beamten: Der Beamte und die Wirtschaftspolitik der Gegenwart. — Anschließend: Wetterbericht. — 20.00: Aus Frankfurt a. M.: "La Gioconda", Oper in vier Akten von Tobia Gorrio. Musik von Amilcare Ponchielli. — Anschließend: Berliner Programm.

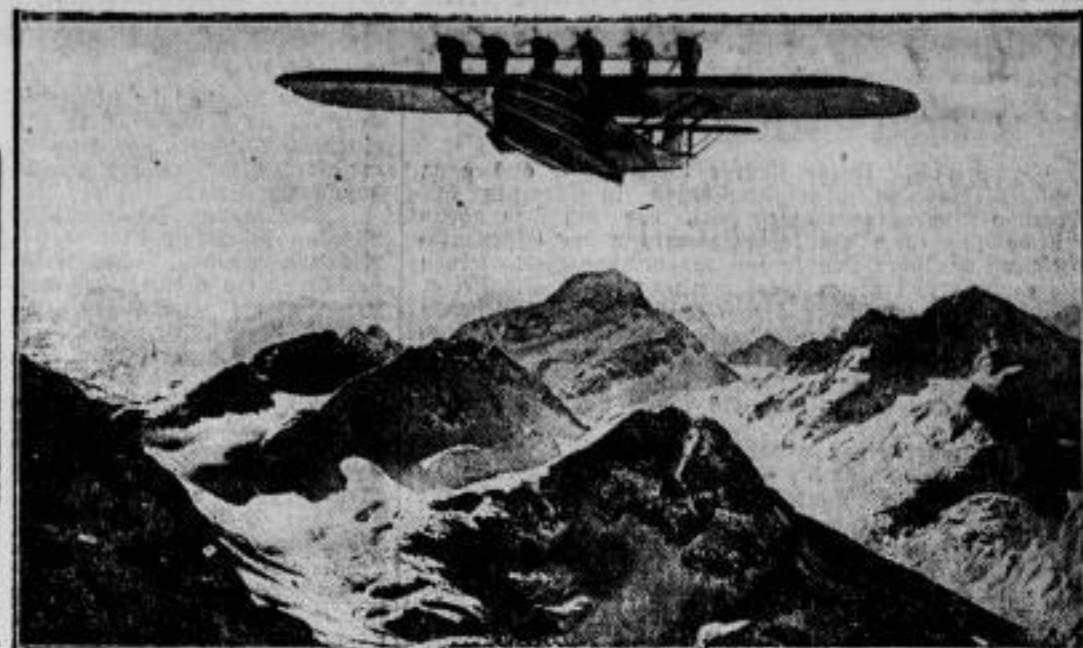


Einweihung des Gefallenen-Denkmales in Würzburg.
Im Rahmen der 350-Jahrfeier der Universität Würzburg fand die Einweihung eines Gefallenen-Denkmales statt.
Bild Mitte:

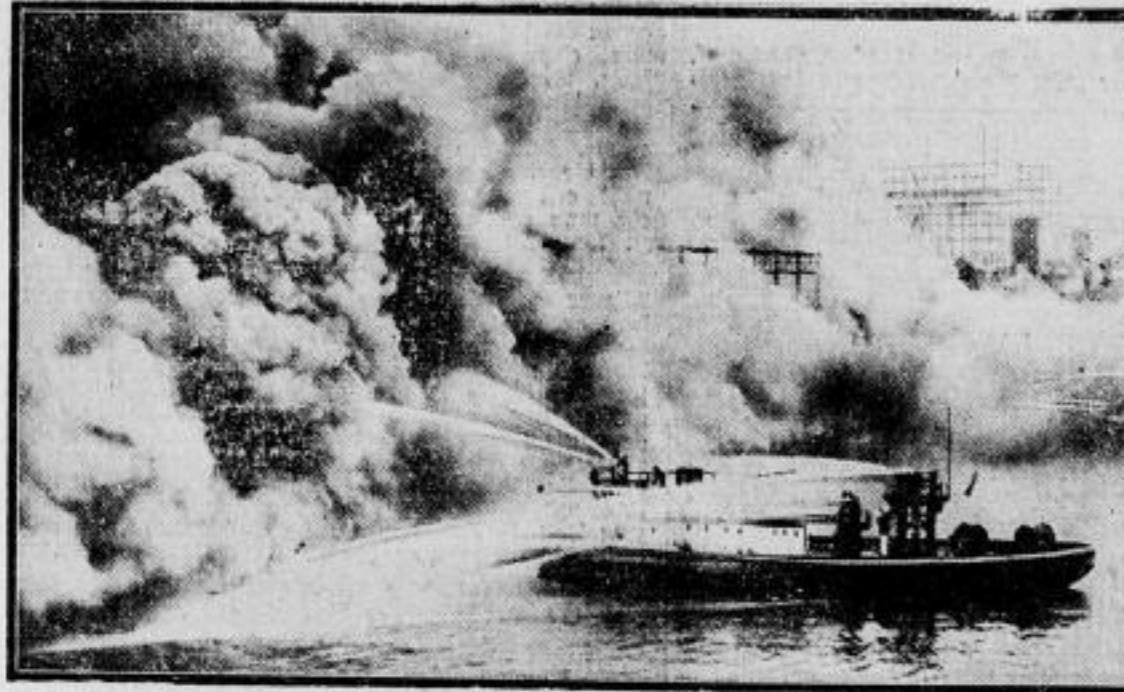
Zum Gedenken an den Freiheitsführer Lüttichow, der vor 150 Jahren — am 18. Mai 1782 — geboren wurde. Er beteiligte sich 1809 am Schlesischen Zug und



errichtete 1813 das nach ihm benannte Freikorps, das sich vorwiegend aus Studenten zusammensetzte und zur Führung eines Kleinkrieges im Rücken der Franzosen bestimmt war. Auf dem Rückzug nach der Elbe während des Waffenstillstandes wurde es am 17. Juni bei Nienburg von den Franzosen fast vollständig aufgerieben. Im Jahre 1834 starb Ludwig Adolf Wilhelm Freiherr von Lüttichow.



„Do X III“ liegt über die Alpen.
Das Flugzeug „Do X III“, das bekanntlich zusammen mit „Do X II“ auf der Dornier-Werft Altenrhein für ein italienisches Luftfahrtunternehmen gebaut wurde, während seines Fluges über die Alpen nach Spezia. Nach der außerordentlich kurzen Zeit von nur zweieinhalb Stunden ging es im Kriegsbasis Spezia auf dem Wasser nieder.



Das Riesenfeuer im Hafen von New York.
Der Cunard-Pier im Hafen von New York wurde vor einigen Tagen durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. Die gesamte New Yorker Feuerwehr war an der Brandstelle und bekämpfte auch von der Wasserseite von Feuerlöschbooten aus das rasende Element.



Eisberge werden zerschlagen.
Unser Bild berichtet von einer Tätigkeit, die kaum einem Menschen bekannt ist: vom Grobkreismachen auf dem Ozean. Nach der furchtbaren Katastrophe der „Titanic“ im Jahre 1912 haben die Küstengänger gemeinsam einen Eispatrouillendienst eingerichtet, der

systematisch alle treibenden Eisberge vernichtet oder unbedeutlich macht. Unsere Aufnahme zeigt ein amerikanisches Patrouillenschiff, von dem aus Eisberge, die sich soeben von einem Gletscher losgelöst haben, durch Beschleierung mit einem Gemisch von Eisenoxyd und Aluminiumpulver vernichtet werden.

Augen flammt es auf, da er das hingebungsselige Lächeln um die bebenden, jungen Lippen, das unglaubliche, kindhaft zarte Staunen in den an ihm hängenden braunen Augensternen gewahrt.

„Willst du meine Frau werden?“

„Meine Frau?“ Stammelnd sprach sie es ihm nach.

„Meine Frau“, wiederholte er, zart über die rostbraunen Haarmellen streichend, in denen Goldfunken ihr glitzerndes Spiel trieben. „Ist dir dieser Gedanke fremdend? Hast du gar Angst davor, Kind, daß du so zitterst? — Nein?“

Er beugte sich herab, blickte ihr tief in die Augen.

„Seit jenem Tage, an dem du mir im Walde entgegenkamst, liebe ich dich — seit jener Stunde weiß ich, daß ich um dich werben würde. Es war eine harte Geduldsprobe! Willst du sie mir nun lohnen? Aber es muß freiwillig geschehen. Überlege — nichts darf dich zwingen!“

Er gab sie frei, erhob sich, trat einige Schritte vor an die Sandsteinbrüstung des Weges und sah hinab auf den in flimmerndem Licht dahingleitenden Strom. Erschütternd war es ihm eben zum Bewußtsein gekommen, wie jung, wie kinderhaft sie noch war, die er an sich binden wollte für den Rest ihres Lebens. Würde sie den Schritt zu ihm tun?

Brigitte blieb auf der kleinen Bank sitzen, hatte die Hände gefaltet und betrachtete den Mann, an dem nichts die in ihm wühlende Erregung verriet, mit einer hingebenden Bewunderung, die an Andacht grenzte. Ein Paradies tat sich vor ihr auf, von seiner Hand erschlossen. Bedurfte es da noch der Überlegung? Laut hinaus jubeln hätte sie mögen in ihrer Glückseligkeit!

Plessing wandte den Kopf, sah den Ausdruck in ihrem Gesicht, das Lächeln um die leicht geöffneten Lippen. Ein unterdrückter Laut — schnell trat er auf sie zu, streckte ihr beide Hände entgegen und zog das vor Erregung zitternde Mädchen in seine Arme.

„Ja, Gitta?“

„Ja!“ Ein Hauch nur, fast ein Schluchzen. Da neigte sich Alexander Plessing über den roten Mund und nahm sich sein Glück...

„Du sollst glücklich werden, Kind, so glücklich, wie Menschenwille zu machen vermag.“

„Das bin ich ja schon — ach, das bin ich ja so sehr! Mir ist angst vor all der Sonne —“ Mit jäher, schußsuchender Gebärde barg er den Kopf an seiner Schulter.

Plessing preßte sie fester an sich.

„Warum denn, Liebes?“ fragte er bewegt.

„Weil ich deiner nicht wert bin!“ Sie hatte sich freiemacht, sah ihn an mit Augen, in denen plötzlich Angst kroch. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel war ihr

Erich Buchmanns Gesicht erschien, höhnisch, drohend.. Wie hatte sie ihn vergessen können! War dieses schmachvolle Erlebnis je aus der Erinnerung zu tilgen? Gelogen und betrogen hatte sie die liebvolle Schwester, die je ein Mädchen gehabt, hatte in unbezahltem Staat getanzt in Lokalen, die nur die Lebewelt besuchte, hatte sich lässig lassen von lästerhaften Lippen... Sie wich zurück aus Plessings Arm, hob beide Hände in unbewohnter Abwehr. Die Angst in ihrem Blick wuchs.

„Nicht wert!“ Plessing hob leicht die Brauen — und lächelte dann. „Nicht wert!“ Er hatte die Zurückweichende mit einem Griff wieder im Arm. Panik hatte das Kind ergriffen vor der Entscheidung — das kam oft vor.

„Was bedrückt dich denn so, du bedenksches, kleines Mädchen?“

„Ich bin“ — sie breitete hilflos die Hände aus — „nichts! Arm, unbedeutend, unvissend, unglücklich, ganz, ganz anders als Väbel!“

„Ja, das ist allerdings schlimm!“ In den sonst so fühsamen Männeraugen blieb der Schalt.

„Ja“, senszte Brigitte bestimmen. „Und ich habe schlecht in den Werken gearbeitet, immer waren Fehler in meinem Diktat. Herr Werner hat oft schelten müssen.“

Schuldbewußt sentete sie das Haupt.

„Diese Häufung böser Säster erschreckt mich!“ Plessing lachte leise auf. „Märchen, kleines, heilte ich dich denn deiner geschäftlichen Tüchtigkeit, deines weltumfassenden Wissens wegen!“ Bärlich lächelte er die roten Mädchenlippen, die scheu zögern, ja zaghaft sich ihm boten. Er nahm das schöne, junge Gesicht dann behutsam zwischen beide Hände und sah in die braunen Augen. „Ich liebe deine Reinheit, Brigitte, deine knospenfrische, lästige Mädchenhaftigkeit, die noch so gänzlich unberührt vom Leben ist —“ Er schwieg. „Und um deiner Nechlichkeit mit einer Toten willen!“, hättet er beinahe hinzugefügt. Aber die Worte unterblieben. Der Gedanke, dieser Nechlichkeit nun immer nachstreben zu müssen, würde sie doch vollaends ängstigen. War dieses holde Geschöpfchen nicht auch wert, um seiner selbst willen geliebt zu werden?

Ihr geweiteter Blick versank in dem seinen, ohne sich lösen zu können.

„Ich muß ihm von Erich Buchmann erzählen!“ dachte sie. Und sie spürte die schnellen Schläge ihres Herzens, da Plessings Lippen wieder die ihren berührten. „Nein, jetzt nicht — jetzt noch nicht! Später, wenn er weiß, daß ich Leib und Seele rein gehalten habe — dann...“

Und alle Angst, alle Unschärheit schwand in der ausbrechenden Liebesslut. Es gab kein Gestern, es gab nur diese Stunde und ihre selige Verheizung.

Die Sonne war gesunken, bläuliche Dämmereschatten

erschienen die Straßen, als Plessing sich vor der Haustür von Brigitte mit wenigen Worten verabschiedete. Nur ein aufleuchtender Blick verriet die neue Vertrautheit.

Wie schon einmal, stand Brigitte im dämmrigen Hausflur, hörte das leiser werdende Geräusch des davofahrenden Wagens, spürte wieder den Druck heißer Küsse auf ihren Lippen — aber wie anders war alles geworden!

Traumbesangen stieg das Mädchen die steilen Treppen empor, öffnete die Tür und stand vor der Schwester, die, in Gedanken versunken, unätig im Sessel am Fenster saß. Und lächelte sie an.

Da wußte Barbara Pohl, daß die Entscheidung gefallen war. Ein tiefer Atemzug — stark sein! Lächeln trog Weh und taufend Schmerzen...“ Sie breitete die Arme aus, zog Brigitte an sich und strich ihr über die erzählenden Wangen.

„Grüß dich Gott, mein Herz! War es schön?“

„Wunderschön!“ Die junge Stimme jubelte. „Ich bin Alexander Plessings Braut, Väbel, seine Braut! Und so namenlos glücklich! Ein jähres Aufschluchzen. „Und so namenlos glücklich!“ flüsterte Brigitte nochmals an der Schwester Brust.

Und wie in jener bösen Stunde, hielt Barbara Pohl die Schwester nun umfangen in liebreicher, selbstvergessener Mütterlichkeit.

„Gott segne dich — und ihn!“

Ernst, aber klar schwebte ihr Blick über das gesenkne Mädchengehaupt zum Fenster hinaus, wo mit der sinkenden Sonne ihr kurzes, seliges Glück für immer versank. Ein Traum nur war es gewesen. Vorbei!

* * *

Als die Glocken am nächsten Tage den Mittag einläuteten, hielt der elegante Wagen abermals vor dem vierstöckigen Hause in der schlichten Vorstadtstraße, dem sein Herr nun mit der kurzen Weisung: „Baron!“, einstieg.

Blumen waren bereits am frühen Vormittag gekommen, ein großer Korb roter Rosen, dazu eine Fülle lose gebundener lästiger Blüten an langem Stiel. Barbara hatte sie forsamt verteilt — und dabei wehmütig vor sich hingelächelt.

Wie wenig begriff Alexander Plessing die Einschließlich ihres kleinen Heims! Das waren Blumen, wie er sie um sich gewöhnt, nicht die schlichten Feldsträuße, die sonst diese Zimmer schmückten. Wenig paßten die einfachen Vasen zu den kostbaren, stolzen Blüten — so wenig wie die gepflegte Eleganz des hohen, schlanken Mannes in diese niedrigen Räume, für die er irgendwie zu groß schien.

Er stand vor ihr, ergriff ihre beiden Hände und rieb sie mit liebem Lächeln herablich an.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Englands Fußballmeister schlägt Deutschlands Auswahlmannschaft 3:2 (2:1).

Das Dresdner Derby.

Über 30000 Zuschauer hatten sich am Pfingstsonnabend auf dem DSE-Platz im Ostragehege eingefunden, dem ersten Spiel des englischen Fußballmeisters Everton Liverpool gegen die deutsche Auswahlmannschaft in Dresden beizuwollen. Die Zuschauer wurden, das sei gleich vornweg gesagt, von dem Spiel der Engländer in gewisser Beziehung enttäuscht. Der knappe Sieg, den die Gäste errangen, entsprach nicht ganz dem Spielverlauf, nach dem das Ergebnis eigentlich klar zugunsten der Deutschen hätte laufen müssen, die die bei weitem größere Zahl zwingender Torglegenheiten hatten, sie aber gegen die überragende englische Hintermannschaft nicht auszunutzen verstanden. Wenn man allgemein nach den großen Erfolgen des österreichischen Fußballs in der letzten Zeit die Spielkultur unseres Bruderlandes höher einschätzt, als die der englischen Spielenmannschaften, so haben wir jetzt eine Bestätigung dieser Auffassung erhalten. In Dresden weilte vor kurzer Zeit eine österreichische Auswahlmannschaft, die gewiss mehr nur die zweite Mannschaft Österreichs darstellte, aber man muss sagen, dass das Spiel dieser Mannschaft bei weitem besser gefallen hat, als das der Engländer. Diese sind alle ausgesuchte Techniker und noch mehr überragende Taktiker, aber ihre Spielweise, besonders ihr Angriffsstil besticht das Auge längst nicht in dem Maße, wie das der Österreicher.

Bei der Mannschaft von Everton liegt das Schweregewicht in der Hintermannschaft, die denn auch alle Würde restlos erfüllte. Die englischen Läufer arbeiten unaufhörlich, aber außerordentlich produktiv. Sie arbeiten taktisch vollendet mit den beiden Halbstürmern zusammen und bilden mit diesem eine schwer zu überwindende Deckungsreihe. Die Halbstürmer stellen das Verbindungsstück zwischen Läufern und Stürmern dar. Wie sie diese Aufgabe erfüllen muss nach dem Beispiel, das Everton gab, schlechthin als unübertragbar bezeichnet werden. Sämtliche englischen Stürmer verfügen über eine große Schnelligkeit, die auch die gesamte übrige Mannschaft auszeichnet. Die hervorragende Taktik Durchbildung und vor allem das glänzende Kämpfen führt im Kampf, besonders vor dem energetischen Tor zu einer ganz augenfälligen Überlegenheit, die in Verbindung mit dem ausgesuchten Schussvermögen jeden Angriff der Engländer außerordentlich gefährlich macht. Letztes Endes darf, wenn man die schon erwähnte, enttäuschende Leistung der Gäste gegen sie sprechen lässt, nicht vergessen werden, dass sie eben eine anstrengende Meisterschaftskontrolle hinter sich haben, bei der sie bis zum letzten Augenblick ihre letzte Kraft eingesetzt haben.

Bei prächtigem, warmen Sonnenwetter betraten beide Mannschaften vorsichtig zur festgestellten Zeit das in unüberbarer Verbauung befindliche Spielfeld. Beifall erholt, die Nationalhymnen erklangen und Leinberger löste mit dem englischen Verteidiger Williams um die Seiten. Der Deutsche gewann und entschied sich für die Sonne im Süden. Als der Schiedsrichter Fuchs-Leipziger das Zeichen zum Beginn gab, standen sich folgende Mannschaften gegenüber:

Deutschland: Kreß (Frankfurt); Schütz (Frankfurt), Höringer (München); Gramlich (Frankfurt), Leinberger (Fürth), Knödler (Frankfurt); Dörfel (Hamburg), Helmchen (Chemnitz), Ruz (Schweinfurt), Hofmann (Dresden), Nobiersky (Düsseldorf).

England: Sargin; Cresswell, Williams; Thomson, Mc. Clure, Clark; Stein, Johnson, Dean, Dunn, Griffith.

Spielverlauf:

Das Spiel begann mit dem Anstoß der Engländer. Gleich zu Beginn zeigte sich Höringer mehrfach aus, während Kreß, der erst fürsichtige mit seiner Vereinsmannschaft in Dresden enttäuschte, sehr unruhig ist. Die Angriffe wechseln herab und hinüber. Vor beiden Toren entstanden kritische Situationen. Im englischen Tor bedrohte Sargin von Anfang an durch sein überragendes Können, das er voll einzufangen musste. Die Deutschen, besonders der linke Flügel, sind sehr gefährlich; sie drücken eine Zeit, ohne aber etwas zu erreichen. Im Anschluss an einen Schüsse von Kreß entstand vor dem Deutschen Tor eine heile Situation, bis Knödler klärte. In der 11. Minute fiel durch Helmchen der deutliche Führungstreffer. Eine Flanke von links erhielt der Chemnitzer freistehend und sandte den Ball scharf und unhalbar ein. Brausender Beifall belohnte die schöne Leistung. Hofmann und Nobiersky hatten mehrfach Pech, ebenso Ruz, der den englischen Torblüter antrieb. Bange Minuten entstanden durch eine neue Unschärfe von Kreß vor dem deutschen Tor. In der 20. Minute erzielte der englische Mittelfürmer Dean den Ausgleich. Der englische Rechtsaußen Griffith flankte genau nach der Mitte und Dean löste den Ball unbehindert ein. Bei einem Gefecht und Glück hätte Kreß die Flanke abfangen müssen. Jetzt begannen sich die Engländer besser zur Welt zu bringen. Die Deutschen gaben etwas aus dem Konzept und missten mit allen Kräften verteidigen. In der 31. Minute gingen die Engländer überraschend in Führung. Dean arbeitete sich energisch durch und schoß aus 18 Meter Entfernung einen stark gefährlichen, scharfen Ball auf das Tor, der direkt neben Kreß ins Netz ging. In der 34. Minute schied Hofmann für fünf Minuten verletzt aus. Die Engländer erzielten eine deutliche Überlegenheit. Trotzdem kam der deutsche Sturm mehrfach mit vor. Beide Hintermannschaften waren aber auf der Höhe und so bleibt es bis zur Pause bei der 2:1-Führung der Engländer.

Die zweite Halbzeit bestreiten die Deutschen fast nur mit 10 Spielern. Hofmann fiel wieder nur noch kurz Zeit mit und schied dann, da sich seine Verletzung immer mehr bemerkbar machte, endgültig aus. Nach den Vereinbarungen durfte Erholung nicht eingestellt werden. Die Deutschen waren natürlich stark benachteiligt und zeitweise machte sich das Fehlen Hofmanns sehr bemerkbar. Trotzdem schlug sich die deutsche Elf überraschend gut. Bereits in der 52. Minute stellten die Engländer das Ergebnis auf 3:1. Der Schiedsrichter Fuchs gab einen Strafstoß für die Engländer und aus 20 Meter Entfernung schoß Johnson scharf und plaziert in die linke obere Ecke, ohne dass Kreß den Ball erreichen konnte. Die Deutschen lassen sich aber nicht entmutigen und liegen stark im Angriff. Helmchen, der zu großer Form auftrat, riss die Stürmerreihe immer wieder nach vorn. Nachdem der Schiedsrichter ein „Handtor“ Johnsons nicht anerkannte, erzielte Helmchen in der 56. Minute nach einem schönen Angriff ein Tor, das Fuchs erst anerkannte, dann aber auf die Reklamationen der Engländer wegen Abseits rückgängig machte. Die deutsche Hintermannschaft war weiter auf der Höhe; auch Kreß zeigt jetzt mehrfach sein wahres Können und bleibt un-

überwindlich. Nobiersky leitet zahlreiche gefährliche Angriffe ein. Nobiersky holte in der 75. Minute auch ein Tor auf. Er schob eine schöne Vorlage von Ruz plaziert ein. Deutschland trug dann, ermuntert durch die brausende Hupe des Publikums, Angriff auf Angriff vor. Helmchen und Nobiersky glänzten durch fabuläre Energieleistungen. Auch die Engländer stießen noch häufig vor, finden aber bei der deutschen Hintermannschaft unüberwindlichen Widerstand. Zum Schluss verloren die Engländer mit aller Macht den knappen Vorsprung zu halten. Sie verloren das Spiel, was ihnen ein lautes Preis-konzert der Zuschauer eintrug.

Kritik der deutschen Mannschaft:

Nach der eingangs gegebenen kurzen Gesamtkritik der englischen Mannschaft bleibt noch eine kritische Würdigung der Leistungen der deutschen Spieler. Wie bereits erwähnt, schlug sich die deutsche Elf ausgesetzt, wenn man von einigen Schwächen, die sie aufweist, abzieht. Zusammenfassend kann man sagen, dass die deutsche Mannschaft, obwohl sie durch das vorzeitige Auscheiden Hofmanns, der mit Nobiersky den weit gefährlicheren Flügel bildete, benachteiligt war, den Engländern ein durchaus ebenbürtiges Spiel lieferte. Der beste Mann war ohne Zweifel Höringer, der einfach unüberwindlich war. Schütz spielte mit ihm gut zusammen, konnte ihn aber nicht erreichen. Kreß ließ sehr viele Wünsche offen. Er bot Glanzleistungen, denen katastrophale Schüsse, besonders in der ersten Halbzeit, gegenüberstanden. Er scheint von seiner besten Form weit entfernt zu sein. Die deutsche Läuferreihe zeigte unter Führung Leinbergers sehr gute Abwehr- und Aufbaubarkeit. Leinberger, den man selten in so guter Verfassung gesehen hat, bestach vor allem durch seine nötigen wuchtigen Flügelvorlagen. Knödler bot die erwartete gute Leistung. Ob am Ende erreichte die beiden zwar nicht, war aber ebenfalls gut. In der Stürmerreihe waren Dörfel und Ruz die schwächsten Leute. Besonders Dörfel gelang viel vorbei. Helmchen, der nicht besonders gut begann, bot später und vor allem nach der Pause eine ganz große Leistung und durfte sich in dieser Form einen Stammplatz in der deutschen Vierermannschaft erkämpfen haben. Hofmann erfüllte bis zu seinem Auscheiden alle Wünsche, wenn er auch im Torfuß nicht mehr so erfolgreich ist, wie früher. Der beste Stürmer war mit der ausgezeichneten Leistung vor der Linksausen Nobiersky, der sich oft gegen zwei und mehr Gegner durchsetzte und mit vielen schönen Schüssen aufwartete.

Everton spielt 2:2 in Breslau.

Der englische Fußballmeister Everton spielte am Pfingstmontag in Breslau gegen eine Bundeself. Die deutsche Mannschaft schlug sich überraschend gut und führte zum Wechsel sogar mit 2:1. Nach der Pause verwandelte Ruz einen Handelsmeter 3:1. Noch einmal muss sich Kreß geschlagen behalten und vor allem nach der Pause eine ganz große Leistung und durfte sich in dieser Form einen Stammplatz in der deutschen Vierermannschaft erkämpfen haben. Hofmann erfüllte bis zu seinem Auscheiden alle Wünsche, wenn er auch im Torfuß nicht mehr so erfolgreich ist, wie früher. Der beste Stürmer war mit der ausgezeichneten Leistung vor der Linksausen Nobiersky, der sich oft gegen zwei und mehr Gegner durchsetzte und mit vielen schönen Schüssen aufwartete.

Preußen/Viktoria siegt 2:0!

Die englische Berufsspielmannschaft von Chelsea wurde in ihrem ersten Deutschlandspiel am Sonnabend in Berlin von einer kombinierten Mannschaft von Preußen und Victoria vor 15000 Zuschauern 2:0 (2:0) geschlagen. Der Sieg der Berliner ist vor allem dem Torwächter Hengesbach zu verdanken. Die Engländer boten, wie vielfach befürchtet wurde, eine enttäuschende Leistung.

Chelsea enttäuscht in München

Auch in ihrem zweiten Wettkampf am Pfingstmontag vermochte die englische Fußballmannschaft Chelsea London nicht zu überzeugen. Die britischen Berufsspieler kamen zwar vor 12 000 Zuschauern über Bayern München mit 2:1 (1:1) zu ihrem ersten Erfolg auf ihrer Deutschlandsreise, jedoch bedeutet dieser Sieg keine Ruhmesstat. Die Münchener Rothosen hatten ausgesprochenes Pech, da schon nach 20 Minuten der Verteidiger Heidkamp wegen Verletzung ersehnt werden musste und nach der Pause auch der Mittelläufer Goldbrunner nicht mehr mitspielen konnte.

Sächsischer Fußball

Wohl niemals war das ostdeutsche Pfingstprogramm so klein wie in diesem Jahr, da der Spielbetrieb in der ersten Klasse völlig ruhte. Am Sonntag unterlag Südwest der zur brandenburgischen Kreisliga zählenden Elf von Alemannia Berlin mit 2:4. Favorit erzwang ein hochachtbares Unentschieden von 1:1 gegen die Sportgesellschaft 1893. — Am Montag hatten die Freiberger Sportfreunde die Elf von Thüringen Weida zu Gast, die sich mit den Verhältnissen nicht gut absond und trotz des guten Spieles hoch mit 2:6 unterlagen. Die Elf der Postsporthalle besiegte den Strehlower BC mit 9:5. SG 04 Freital spielte gegen Alemannia Berlin 2:3. Auswärts siegten Ring-Greifling am Sonnabend in Bautzen gegen Budissa mit 6:3 und am Montag die durch Richard Hofmann verstärkte Haganer des Dresdner Sport-Clubs gegen Meerane 07 mit 2:0.

Der mitteldeutsche Meister, Polizei Chemnitz, weist in Aue, wo er ein Spiel gegen eine Mannschaft des Gau des Erzgebirge austrug. Die Chemnitzer waren jederzeit Herr der Lage und siegten auch in dieser Höhe verdient mit 10:3, nachdem sie zur Pause mit 5:0 geführt hatten.

Hertha BSC schlägt den mitteldeutschen Pokalmeister

Ein gröberes Spielprogramm wurde zu Pfingsten im Vogtland abgewickelt, wo das Auftreten von Hertha BSC das wichtigste Ereignis bedeutete. Die Berliner trafen am Sonntag vor 3000 Zuschauern in Plauen auf den mitteldeutschen Pokalmeister Sport- und BC-Plauen und gewannen unerwartet sicher mit 8:3. Während die Reichshauptstadt besonders vor der Pause durch die beiden Außen Sommer und Kirsey stark im Vorteil waren, wurde das Spiel nach der Pause offener. Die Gäste gingen bis auf 3:0 davon und erhöhten nach 3:1 auf 5:1. In der zweiten Halbzeit kam Hertha noch zu drei Erfolgen, während die Plauener beim Stand von 6:1 und 7:2 noch zwei Erfolge herausholten. — Bereits am Sonnabend kamen drei Leipziger Mannschaften zu Siegen. TuS Leipzig siegte mit dem gleichen Ergebnis gegen die Spielvereinigung Falkenstein und Fortuna Leipzig behauptete sich gegen den 1. FC Reichenbach mit 3:1. Schließlich siegte Spielvereinigung Plauen Sturm Neuburg mit 3:2. — Am Sonntag wurde Wacker Leipzig von einer Kombination Teutonia Reichenbach-Sturm Reichenbach mit 4:3

Turnverein Riesa DZ. e. V.

Handball.

Auf ihrer Heimstrecke spielte die Mannschaft des Vereins am 1. Feiertag in Graupa bei Elsterwerda gegen den TuS Bockwitz. Giner Körperlich stark überlegenen Mannschaft gegenüber, die dann noch recht hart spielte, konnte unsere Mannschaft nur in der 1. Halbzeit standhalten, während sie in der 2. Spielhälfte dem Tempo zum Opfer fiel und eine 9:2-Niederlage hinnehmen musste.

Am Pfingstmontag war der Meiner die Meierei-Mannschaft des Elbe-Elster-Saumasters, TuS Elsterwerda. Nach einem jederzeit fast gleichmäig verteilten Spiel entschied der Meiner erst in den Schlukminuten das Spiel mit 7:4 für sich.

Turnverein Gröba (DZ.)

Handball.

Am 1. Pfingstfeiertag wollte die 1. Mannschaft zum Werbespieltag beim TuS Aukrug. Der ihr verlustige Gegner, die Reichswehr-Torwache, hatte noch in leichter Minute abgesetzt. Der Veranstalter versuchte, das Spiel mit seiner 1. Mannschaft an bestreiten. Unsere Turner zeigten in Aukrug, trotz fast unerträglicher Hitze, ein schönes Werbespiel. Wenn auch die Mannschaft, durch die noch in den Kinderschuhen steckenden Köpfchen des Gaftschers nicht zur vollen Entfaltung ihres Könnens erwachsen wurde, so wurde das Spiel von Anfang bis Ende flott durchgeführt. Der Sturm unserer Elf zeigte sich vor allem in der 2. Spielhälfte sehr schweigend. Das Schlussergebnis lautet nicht weniger als

20:1!

Möge der Spielverbetrag dem Verein die gewünschten Früchte bringen.

Am 2. Feiertag fanden in Gröba nur zwei Treffen unterer Mannschaften statt, die folgende Ergebnisse brachten:

Tv. Riesa Jgd. — Tv. Gröba komb. 3:12. Die Gröba-Mannschaft trat nur mit 8 Mann und einem jugendlichen Spieler aus der 2. Mannschaft an. Diese 9 vermittelten sich jederzeit sehr gut durchsetzen. Der Erfolg ist, wenn auch nicht mit so großem Vorsprung, vollauf verdient. Das ununterbrochene Verhalten einzelner Spieler der Gäste machte einen sehr schlechten Eindruck.

Tv. Reichsbahn Auk. — Tv. Gröba Auk. 5:6.

In diesem Spiel rangen zwei gleichwertige Gegner eng um den Sieg. Die Gröbaer waren die glücklicheren. Die Gäste vermochten den in der 1. Spielhälfte mit dem Wind als Bundesgenossen erzielten Vorsprung nicht zu halten.

geschlagen. SV-Georgenthal überwand BVB-Auerbach mit 8:0. Am Montag siegte Teutonia Neusalzau gegen Konföderation Gera 7:2 und der SV-Grünbach fertigte den FC 02 Zwischen mit 5:1 ab.

Lenni Borussia siegt in Leipzig

Im Mittelpunkt des mageren Leipziger Fußballdramms zu Pfingsten stand das Spiel zwischen der Leipziger Spielvereinigung und Tennis Borussia Berlin. Die Berliner fanden vor 3000 Zuschauern zu einem sicheren, aber keineswegs überzeugenden 4:1-Sieg. Die Leipziger spielten geradezu hilflos, und die Berliner hätten ihre technische Überlegenheit ganz anders zum Ausdruck bringen müssen. Die beiden Führungstreffer der Berliner fielen in der 30. Minute kurz hintereinander. In der zweiten Halbzeit stellte Bahl durch einen Soloangriff und einen 30-Meter-Schuss das Endergebnis her. — VfB-Jena besiegte Grimmaischau 06 mit 6:2.

Auch in Mittelsachsen ruhte der Spielverkehr zu Pfingsten fast völlig. Eine Mannschaft aus dem benachbarten Böhmen weiltete in dem DSB-Aich zu Gast, konnte aber keines der ausgetragenen Spiele für sich entscheiden. Am Sonntag unterlagen die Deutschböhmern dem SC-Limbach mit 4:8 und am Montag hatten sie mit 1:4 das Nachsehen gegen Preußen Chemnitz.

Hertha BSC siegt auch in Westsachsen

Im Mittelpunkt des westsächsischen Spielprogramms stand das Spiel von Hertha BSC gegen den SC-Planitz am Pfingstsonnabend. Die Berliner legten gegen die nur in der ersten Halbzeit guten Widerstand leistenden Planitzer eindrucksvoll mit 5:2. Die Planitzer gingen zwar nach zwei Minuten in Führung, doch stellten die Berliner das Ergebnis bis zur Pause auf 3:1. Nach der Pause begnügten sich die Berliner, zwei weitere Treffer zu erzielen, denen die Einheimischen zum Schluss noch einen Treffer entgegensetzen konnten. — SC-Planitz kam am Montag gegen 1. FC-Selb zu einem Erfolg von 3:1. Meerane 07 erhielt am Montag den Besuch der Haganmannschaft des Dresdner SC, die mit 2:0 gewann. In Thüringen siegte SC-Zwickau mit 5:2 über VfB-Oberweimar und mit 6:3 über VfB-Erfurt.

*

Das Werbespiel im Niederrhein gewinnt der NSB. 5:3 (3:2).

Zu dem Spiel am 1. Feiertag in Niederrhein hatten sich etwa 600 Zuschauer eingefunden, die ein flottes Spiel in Leben brachten. Der NSB trat etwas reichlich geschwächt an; Langer, Bindermann, Aluge 1 und Kirche fehlten, aber dennoch lanierte es zu einem Sieg, wenn er auch im Resultat nicht so recht zum Ausdruck kommt. Die Niederrheiner blickten sich tapfer und ihr Verdienst ist es, wenn der Spielsverlauf nicht eintönig wurde. Sie wehrten sich ihrer Art und brachten es auch fertig, 3 Tore zu schließen, die allerdings das Produkt der Niederrheiner Verteidigung waren. Im Anfang sah es nach einer hohen Niederrheiner Niederlage aus. Bereits in der 2. Minute drückt Sanukowski eine Hofmann-Flanke ein und Aluge 1 erhöht ebenfalls nach Hofmann-Flanke auf 2:0. Ein plazierter Schuß des halben Käleberg verlief aber bald auf 2:1. Dann gelingt Hofmann ein Spannschub, der zum 3:1 führt. Wieder ist es Käleberg, der kurz vor Halbzeit einen Gegentreffer ergibt. Halbzeit 3:2. Nach der Pause kommt Andrich nach Steilvorlage Aluges zum Schuß, unbalanciert für den Torwächter. Also 4:2. Ein großer Fehler Weidner lässt Niederrhein wieder ein Tor aufholen, bis Andrich dann nach einer Steilvorlage Hofmann mit wundervollem Schuß das Endresultat herstellt.

Das heiße Wetter stellte an die Spieler große Anforderungen. Das Spiel war jederzeit offen und beide Torwächter hatten viel Glück, zumal der Niederrheiner. Die Latte half ihm sehr oft und verhinderte eine größere Niederlage. Sonst konnte man mit dem gebotenen Sport zufrieden sein.

Die NSB-Reserve habe unvollständig nach Niederrhein gekommen, was zwei Niederlagen zur Folge hatte. Gegen Niederrhein hieß

das Resultat 2:3, gegen Niederr. Dresden sogar 0:5. Damit wurde der RSV kein Dienst erwiesen!

R.S.V. 3. erlag Niederr. 2. mit 3:4. Die Knaben spielten gegen die von Niederr. 1:1.

Ost-Thüringer Mannschaft am Sonntag beim R.S.V.!

Um auch einmal die Spielstärke der Thüringer Mannschaften kennen zu lernen, hat der Niederr. Sportverein einen der besten Vertreter Ost-Thüringens, den

Verein für Bewegungsspiele Pöhlneck für Sonntag nachm. 4.30 Uhr nach Niederr. verpflichtet.

Sportverein Niederr.

Niederr. 1. — Kleinwaltersdorf 1. 2:3!
Niederr. 2. — Kleinwaltersdorf 2. 5:2

SB. 13 Niederr. e. V.

Ergebnisse vom ersten Feiertag:

Sport. Niederr. 1. — Reichsbahn Nossen 1. 6:1 (4:1)
Sport. Niederr. 2. — Reichsbahn Nossen 2. 7:1 (5:0)
Sport. Niederr. Jgd. — Niedersedlitz Jgd. 3:5.

Vom zweiten Feiertag:

Sportverein Niederr. 1. — Meissen 08 2. 2:3
Sportverein Niederr. 2. — Meissen 08 3. 3:4
SB. Niederr. Jgd. — Meissen 08 Schulmannsd. 3:1

Dresdner Hocke zu Pfingsten.

Zwei Siege des Wiener Athletik-Clubs,

Der Wiener Athletik-Club trug zu Pfingsten 2. Doppel-Spiele in Dresden aus, die er beide siegreich beenden konnte. Am Sonntag schlugen die Wiener den Akademischen Sport-Verein Dresden mit 3:1 (2:1) und am Montag setzten sie sich gegen den S.T.C. 08 Dresden ebenfalls sicher mit 2:0 (0:0) durch. — Sonst kam in Dresden kein Spiel von Bedeutung zum Austrag. Die 2. Mannschaft des A.S.B. schlug S.T.C. 08 2. mit 4:1 (2:0).

Städte-Bokalmpf beim „Eichenkranz“ Niederr.

Weihwasser — Niederr. Unentschieden 0:0.

Am Pfingstsonnabend gelangte der Städte-Bokalmpf, veranstaltet vom „Eichenkranz“ Niederr., gegen Weihwasser zur Austragung. Der Besuch ließ diesmal etwas zu wünschen übrig. Verpflichtet war der ostdeutsche Meister Weihwasser, welcher über gute Kräfte verfügte. Vor den richtigen Kampfen fanden verschiedene Einleitungskämpfe, von Knaben ausgeführt, statt. Dieselben bemühten sich, das Sprichwort zu befolgen: „Fröhlich läuft sich, wer ein Meister werden will!“ Mit grohem Elan gingen sie an ihre Aufgabe.

Mit besonderem Interesse sah man den Hauptkämpfen zwischen Weihwasser-Niederr. und Matzka-Weihwasser, sowie Nörting-Niederr. und Breitig-Weihwasser, Sachsenmeister und Meister Ostdeutschlands, entgegen. Über die einzelnen Kämpfe sei folgendes berichtet:

Gleichgewicht: Matzka 2-Weihwasser — Württember. Niederr. Niederr. Die 1. Runde hatte guten Anfang für Niederr. Der gute Schlagwechsel der beiden Boger brachte ein Unentschieden.

Unentschieden: Matzka 1-Weihwasser — Franz-Niederr. Hier muhte die klare Überlegenheit des Gastes anerkannt werden. Franz muhte schon in der ersten Runde aufgeben, durch technischen F. o.

Gleichgewicht: Brindel-Weihwasser — Dämmer-Niederr. Beide liehen sich gleichwertig an. Das ewige Klammern macht den Kampf unökonomisch. Unentschieden.

Unentschieden: Matzka-Weihwasser — Weihwasser 2. Niederr. Sehr heftiger Schlagwechsel sah ein, keiner will nachlassen. Im Laufe des Kampfes gibt aber doch Niederr. auf.

Wertungswert: Wessel-Weihwasser — Billingski-Niederr. Im Anfang der Gast etwas im Vorteil. Aber der Niederr. ist sehr hart und hält durch. Ein gerechtes Unentschieden beendete diesen Kampf.

Mittelgewicht: Berch-Weihwasser — Niederr. Niederr. Gute Räumen sind im Ring. Niederr. schlägt sich gut; vor allem gute Deckung. Aber, aber, Weihwasser holt auf und erringt noch ein Unentschieden.

Halbschwergewicht: Blum-Weihwasser — Spranger-Niederr. Kubiner Anfaun, keiner getraut sich zu schwitzen. Sie erhalten beide eine Verwarnung wegen Nichtkämpfens. Sie kommen nun in Tüchtigkeit, aber Spranger hant viel daneben. Der Ringrichter bekommt Unentschieden. Für den Niederr. eine glückliche Entscheidung.

Nun folgen die zwei Hauptkämpfe als Schluss und zwar:

Mittelgewicht: Matzka-Weihwasser — Weihwasser 1. Niederr. Die Schläge des Gastes sind genau und vor allem hart. Über Weihwasser lädt nicht locker, und in der dritten Runde wird er sehr gut und kann den Sieg für sich buchen.

Schwergewicht: Breitig-Weihwasser — Nörting-Niederr. Nörting geht mit grossem Elan in den Kampf. Gleich zu Anfang muss der Gast bis 6 zu Boden. Obwohl Freitag 19. Wund schwerer ist, kann er in diesem Kampf nichts ausrichten und gibt auf. Nörting ein Lob für diesen Matzka.

Auch dieser Kampf brachte guten Sport, so dass das Publikum auf seine Kosten gekommen ist. Ringrichter Schmidt-Grimmrich warnte gerecht seines Urteils. —

Pferderennen.

Standort bei dem Dresdner Pferderennen. Bei den am Pfingstsonntag auf der Rennbahn in Dresden-Reick veranstalteten Pferderennen kam es zu recht unschönen Szenen. Die ersten fünf Rennen wurden programmatisch abgesagt. Beim sechsten Rennen verschuldete das Pferd Rothal unter dem Jockey Soehle zunächst einen Fehlstart und konnte wegen seines aufgeregten Wesens nur mit Mühe wieder an den Start zurückgebracht werden. Plötzlich sprang das Pferd wieder an, als gerade das Zeichen zum Start gegeben wurde. Allgemein wurde vom Publikum erwartet, dass der Starter die Pferde, die sich nun anschickten, die Verfolgung aufzunehmen, zurückhalten würde. Als Rothal als Sieger verkündet wurde, sah ein allgemeines Weisheitskonzert ein. Zahlreiche Zuschauer sprangen über die Barrieren auf die Bahn und protestierten gegen die Auszahlung der Quoten, forderten Wiederholung des Rennens oder Rückzahlung der Einträge. Das letzte Rennen des Tages konnte nicht stattfinden, da die Jockeye, die sich zu den Pferden begeben wollten, von der Menge abgedrängt wurden. Bis 8.45 Uhr abends verzehrte die Menge auf dem Platz und forderte die Annulation des Rennens. Der Vorsitzende des Rennvereins erklärte, dass gegen eine Entscheidung des Starters keine Einwendungen gemacht werden könnten und forderte zum Verlassen des Platzes auf. Als die Menge dieser Aufforderung nicht nachkam, musste der Platz von Überfallkommandos gesäumt werden.

Rodrennen.

Möller siegt in Chemnitz. Die Chemnitzer Rodrennen am Pfingstmontag waren bei dem herrlichen Wetter von etwa 6000 Zuschauern besucht. Unter dem traditionellen Titel „Fest der Blumen“ fanden zwei Dauerrennen über je 50 Kilometer statt. Der hannoveraner Möller gewann beide Läufe in sicherer Manier. Neben ihm hielt sich der Franzose Maronnier am besten. Auch der Chemnitzer Schindler fuhr recht achtbar, während Deckerichs und Ehmer durch Defekte viel Boden verloren. — Rosenpreis, 50 Kilometer: 1. Möller 43:52; 2. Maronnier 180 Meter zurück; 3. Schindler 680 Meter zurück. Stoffenpreis, 50 Kilometer: 1. Möller 43:27; 2. Maronnier 35 Meter zurück; 3. Schindler 480 Meter zurück.

Vermischtes.

Bollbeamter erscheint einen Schmuggler. Am Sonnabend gegen 17 Uhr ereignete sich an der tschechisch-deutschen Grenze bei Sandau im Orlaschiner Landkreis ein in seinen Einzelheiten noch nicht ganz aufgeklärter Zwischenfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Nach Angaben eines tschechischen Bollbeamten sind hier mit Decken beladenen Schmuggler von Orla (Deutschland) über die Grenze gekommen. Als die tschechischen Beamten die Männer anhalten wollten, sollen sie angeblich gegen einen Beamten Stellung genommen haben. Dieser machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und gab einen Schuss ab, der den 30-jährigen Schmuggler Vaclav Hajda in den Bauch traf und ihn derart schwer verletzte, dass er nach Überführung ins Krankenhaus verschwand. Die anderen drei Männer sind geflüchtet. Nach Berichten, die in der Bevölkerung verbreitet sind, soll der Bollbeamte entgegen den Vorschriften gehandelt haben. Die Grenzbevölkerung war über diesen Vorfall auf äußerste Erregt und demonstrierte gegen die tschechische Polizei.

Ehrung eines Hundertjährigen. Aus Anlass des 100. Geburtstages der Witwe Barbara Keller wurde der Jubilarin eine Reihe von Ehrungen zuteil. Die württembergische Staatsregierung ließ der in Waiblingen wohnenden Hundertjährigen eine funktionsfähige Tasche überreichen, während der Staatspräsident ein Glückwunschkarten mit einer Geldgabe von 100 Mark überreichte. Beide Geschenke wurden der Jubilarin durch den Bürgermeister unter gleichzeitiger Überreichung eines Geschenkes der Stadtgemeinde überbracht.

129 Bewerber um den Rämmereckposten. Aus Anlass des 100. Geburtstages der Witwe Barbara Keller wurde der Jubilarin eine Reihe von Ehrungen zuteil. Die württembergische Staatsregierung ließ der in Waiblingen wohnenden Hundertjährigen eine funktionsfähige Tasche überreichen, während der Staatspräsident ein Glückwunschkarten mit einer Geldgabe von 100 Mark überreichte. Beide Geschenke wurden der Jubilarin durch den Bürgermeister unter gleichzeitiger Überreichung eines Geschenkes der Stadtgemeinde überbracht.

129 Bewerber um den Rämmereckposten. Aus Anlass des 100. Geburtstages der Witwe Barbara Keller wurde der Jubilarin eine Reihe von Ehrungen zuteil. Die württembergische Staatsregierung ließ der in Waiblingen wohnenden Hundertjährigen eine funktionsfähige Tasche überreichen, während der Staatspräsident ein Glückwunschkarten mit einer Geldgabe von 100 Mark überreichte. Beide Geschenke wurden der Jubilarin durch den Bürgermeister unter gleichzeitiger Überreichung eines Geschenkes der Stadtgemeinde überbracht.

Die großen Schläger in der Lilliput-Ausgabe für 40 Pfennige pro Nummer ist das willkommene Geschenk für alle Mufftließhaber. Von dieser billigen Ausgabe, die durch die Nöte der Zeit entstanden ist, und bisher 12 erstklassige Schläger-Nummern mit vollständigen Legten erschienen, von denen wie nur einige erwähnen: Eins, zwei, drei — die ganze Kompanie a. d. erfolgreichen Tonfilm „Sie reisen hat Ruh“, zwei himmelblaue Augen a. d. gleichnamigen Tonfilm / Das Blumenmädchen von Neapel / Kleine Elisabeth, na na / Streichholz-Wachtparade / Vola, dein spanisches Seuer / Sag mir Darling nimm. — Mufftließlauf „City“ Leipzig 1. Läufchenweg 20.

Bücherschau.

Die großen Schläger in der Lilliput-Ausgabe für 40 Pfennige pro Nummer ist das willkommene Geschenk für alle Mufftließhaber. Von dieser billigen Ausgabe, die durch die Nöte der Zeit entstanden ist, und bisher 12 erstklassige Schläger-Nummern mit vollständigen Legten erschienen, von denen wie nur einige erwähnen: Eins, zwei, drei — die ganze Kompanie a. d. erfolgreichen Tonfilm „Sie reisen hat Ruh“, zwei himmelblaue Augen a. d. gleichnamigen Tonfilm / Das Blumenmädchen von Neapel / Kleine Elisabeth, na na / Streichholz-Wachtparade / Vola, dein spanisches Seuer / Sag mir Darling nimm. — Mufftließlauf „City“ Leipzig 1. Läufchenweg 20.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain.

Samstagabend, den 14. Mai 1932. Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Sehr gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger, (50 kg) 13,40—15,70 Stroh (Weizen, Roggen, u. Hafer) 1,80—2,00 Nüssen, (71 kg) 10,30—10,50 Weizengehl, 60%, 22,75 bo. 15,50 Roggenmehl, 70%, 18,50 Roggenmehl, 8,20—8,50 Wintergerste, 9,20—9,70 Roggenmehl — Hafer, do. 7,70—8,00 Roggenkleie (Rud.) 6,50—6,80 Mais, Misch 9,20 Weizengehl (Kud.) 6,20—6,50 Mais, Kapital 10,20 Speisefutterflocken, in Badungen 2,20—2,50 in eingelassen. Gr. 2,80—2,90 Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Rapsf. ausländ. 45—60 Pf., Landbutter, Std. 70 Pf., Gier, Std. 6 bis 6½ Pf., Quart 25 Pf., Kalbfleisch 70—110 Pf., Rötelfleisch 50 Pf., Rindf. und Schweinefleisch 60—80 Pf., Speck, geräuchert, 70—80 Pf., Schinken 120—140 Pf., Blut- und Leberwurst 80 Pf., Wurstwurst 90—100 Pf., Siegenfleisch 50 Pf., Karotten, junge, Böden, 15 Pf., Kartoffeln 3—4 Pf., Blumenkohl, freim., Kopf 30—50 Pf., Kohlrabi 10 Pf., Kraut, holländisches, 15 bis 20 Pf., Weißkraut, freim., 12—15 Pf., Meerrettich 60 Pf., Möhren 10 Pf., Rote Rüben 15 Pf., Radisches, Püdding 8—10, Rüpinchen 60—80 Pf., Rettich und Rhabarber 10—15 Pf., Wirsing 100 Pf., Salat, hiesiger, Staudie 10—15 Pf., Sellerie 15—20 Pf., Spargel, 1. Sorte, 80—85 Pf., 2. Sorte, 60 Pf., Suppenpüdding 25—40 Pf., Spinat 10—15 Pf., Jimbelein 18—20 Pf.

Sehr ruhig.

Wie immer nach längeren Verkehrsunterbrechungen kam das Geschäft am Produktionsmarkt heute nur schleppend in Gang. Käufer und Verkäufer stehen sich zunächst abwartend gegenüber, da besondere Anregungen fehlen. Besonders in Roggen war die Unternehmungslust des Handels und der Württemberger äußerst gering, da man anscheinend mit der Möglichkeit weiterer Regierungsmaßnahmen rechnet. Insgegesehen fanden im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft Roggennotierungen zunächst zustande und auch in prompter Ware, die zur Kahnverladung vereinzelt angeboten ist, war die Umsatztätigkeit gering. Weizen alter Ernte wurde dagegen entsprechend der Versorgungslage vereinzelt eine Mark höher bezahlt, im Lieferungsgeschäft traten gleichfalls leichte Preisänderungen ein. Die günstigen Witterungsverhältnisse trugen naturgemäß auch zur Zurückhaltung der Käufer bei. Am Mehlmarkt ist das Geschäft wie immer nach den Feiertagen sehr ruhig, die Preise waren wenig verändert. Für Hafer hielten sich Angebot und Nachfrage in mäßigen Grenzen, der Lieferungsmarkt eröffnete bis 1½ Mark höher. Gerste weiter sehr ruhig.

Wasserstände

	16. 5. 32	17. 5. 32
Wolbau: Samoil	+ 34	+ 29
Möbran	- 35	- 47
Laur	- 14	- 17
Eibe: Nürnberg	+ 12	+ 8
Brandels	- 15	- 18
Meinitz	+ 45	+ 35
Leitmeritz	+ 65	+ 64
Hausig	+ 19	+ 8
Dresden	- 124	- 142
Riesa	- 58	- 75

Bericht über den Schlachtwiehmarkt am 17. Mai 1932 an Dresden.

Schlachtwiegattung und Wertklassen		Gewicht
Minder: A. Ochse (Mastrieb 88 Stück):		
1. Vollf., ausgemästet, höchste Schlachtw. 1. junge	34—38	56
2. ältere	28—32	58
2. sonstige vollfleischige	24—27	51
3. Fleischige	20—22	45
4. Gering genährt	—	—
B. Büffel (Mastrieb 310 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtwertes	29—32	53
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—28	48
3. Fleischige	22—24	42
4. gering genährt	—	—
C. Kühe (Mastrieb 255 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtwertes	28—31	54
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—27	48
3. Fleischige	15—20	38
4. gering genährt	12—14	35
5. Holsteiner Weiberkühe	—	—
D. Rinder (Mastinnen) (Mastrieb 43 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästet höchste Schlachtwertes	82—85	61
2. sonstige vollfleischige	26—30	58
E. Rinder (Mastrieb 23 Stück):		
mäßig genährt Jungvieh	—	—
F. Rinder (Mastrieb 1098 Stück):		
1. Hörner (Mastrieb 1098 Stück):		
2. Hörnerloser		